KEINE TÜTEN SUPPE

REZEPTE FÜR POLITISCHE BILDUNG MIT KINDERN

AdB

Demokratie-Profis in Ausbildung!

Ein **HERZLICHES DANKESCHÖN** geht an all diejenigen, die das Projekt und unsere Veranstaltungen mitgestaltet, mit uns diskutiert und ausprobiert haben und damit viel zu diesem Buch beitrugen und auch künftig Leckeres fürs bunte Buffet der politischen Bildung brutzeln werden.

BESONDERER DANK geht an
João Albertini
Rebecca Arbter
Sebastian Bock
Susanne Blome
Brigitte Christiansen
Leslie Froböse
Ronja Inhoff
Vanessa Lindner
Žaklina Mamutovič
Mechtild Möller
Dana Meyer
Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann
Habet Ogbamichael
Christine Reich
Fabian Schrage
Sandra Sinning
Yasemin Soylu
Edita Štulcaitė
Prof. Dr. (i.R.) Benedikt Sturzenhecker
Dr. Thomas Südbeck
Rukin Tatli
Michael Töpler
Rumeysa Turna
Damaris Wardenga
Dr. Margrit Witzke
Izabela Zarębska
und all die politischen Bildner*innen der Honorarteams vor Ort.

WARUM DIES (K)EIN KOCHBUCH IST

Gemeinsames Kochen statt Tütensuppe

Sich mit einer Schar lebhafter Kinder in unbekannte Abenteuer zu stürzen, kann beängstigend sein – in der politischen Bildung wie auch in der Küche. Was kann alles schief gehen? Wer verbrennt oder schneidet sich? Gibt es Unverträglichkeiten und Allergien? Was, wenn das Ergebnis nicht den Vorstellungen entspricht? Wie umgehen mit dem hinterlassenen Chaos, all den aufgerissenen und über den Boden verstreuten Themen? Was ist der beste Weg, um in das Thema einzusteigen, die Gruppe kennenzulernen, gemeinsam Ideen zu entwickeln? Sind Kinder bereit dazu? Und, wenn ich ehrlich bin, bin ich als politische*r Bildner*in bereit dazu?

KINDER KÖNNEN DAS

Oft wird behauptet, politische Bildung würde Kinder überfordern, indoktrinieren und letztlich nicht interessieren. Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) erprobte, evaluierte, diskutierte, qualifizierte und stärkte von 2020 bis 2024 im Rahmen des Modellprojektes „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“ diverse Angebote non-formaler politischer Bildung mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren. Dabei konnten wir feststellen, dass es nicht von den Fähigkeiten und Interessen der Kinder, sondern vielmehr von den Vorbehalten, Ideen und Zweifeln der Erwachsenen sowie den bestehenden Rahmenbedingungen abhängt, ob politische Bildung mit Kindern realisiert wird.

Dabei haben Kinder ein Recht auf politische Bildung – auf entsprechende Räume, um sich gemeinsam Wissen zu erarbeiten, Positionen zu entwickeln, zu vertreten und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Diese Erfahrungen sind wichtig in demokratischen Gesellschaften und helfen der Navigation in jeder Lebensphase. Doch adäquate Angebote politischer Bildung mit Kindern sind selten, Berührungsängste groß. Daher wünschen sich viele Fachkräfte Toolboxen, Methodensammlungen und Sicherheiten.

WIR WERDEN STÄNDIG NACH REZEPTEN GEFRAGT. AM BESTEN SO EINFACH WIE EINE TÜTENSUPPE. DIES MACHEN, DAS MACHEN, UMRÜHREN – VOILÀ, PERFEKTE POLITISCHE BILDUNG FÜR KINDER AUF DEM TISCH.

Mit diesem Wunsch nach Sicherheit spielt diese Publikation augenzwinkernd. Hier sind sie, unsere Rezepte für politische Bildung mit Kindern – die letztendlich keine sind. Vielmehr sind es Denkanstöße, Einblicke, Serviervorschläge, Tipps und Tricks, die Anregungen geben. Ergebnisoffene Aufforderungen, um sich vorzubereiten und zugleich zu entspannen und Spaß mit dem Thema zu haben. Ermutigungen, den Kindern etwas zuzutrauen, die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen und das Abenteuer zu wagen.

Die Stärke unserer Profession ist es, dass wir jeweils auf die Menschen schauen, mit denen wir arbeiten, dass wir aus bekannten und neuen Zutaten wählen, diese eventuell neu kombinieren und schließlich gemeinsam abschmecken, dass wir Partizipation bereits im Konzept und der Rezeptauswahl zulassen können.

Im Rahmen des Modellprojektes „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“ haben Kolleg*innen sieben verschiedener Bildungsstätten/Träger politischer Bildung Formate und Methoden (weiter)entwickelt und erprobt. Einige ihrer Lieblingsrezepte und Serviervorschläge finden sich in diesem Buch wieder.

POLITISCHE BILDUNG GEWOHNT UNGEWOHNT

Politische Bildung für alle Altersgruppen basiert auf den immergleichen Grundsätzen, das Mehl muss nicht neu erfunden werden. Aber die Geschmäcker sind verschieden: Die Balance zwischen Süße und Bitterkeit muss unterschiedlich gewichtet werden. All die Fachlichkeit und Rahmenbedingungen die politische Bildung für alle Altersgruppen braucht, setzen wir voraus und heben hier nur hervor, was das für die Bildung mit Kindern bedeutet bzw. welche Aspekte besonders entscheidend oder zusätzlich wichtig sind. Eine adultismuskritische Haltung ist ein Muss für alle Bildner*innen, die mit Kindern arbeiten wollen. Spaß und Flexibilität sind die Zauberzutaten. Die folgenden Seiten sollen exemplarische und inspirierende Eindrücke geben für Zutaten und Zubereitungen gelungener Formate mit Kindern.

Wir geben einen Überblick und Anlässe zum Weiterdenken, Recherchieren, Lesen, Diskutieren und Probieren. Bei all dem liegt unser Fokus auf Kindern zwischen 6 und 12 Jahren, letztlich sind unsere Hinweise jedoch auch auf jüngere und ältere Altersgruppen übertragbar. Wir wollen anregen, die eigene Küche etwas umzuräumen, Abgelaufenes auszusortieren, das gemeinsame Kochen zu wagen, altbekannte Rezepte anzupassen und neue zu entwickeln.

VIEL SPASS & GUTEN APPETIT!

INDEX

01

SELBST-VERSTÄND-NIS

1.0
INTRO

1.1
VERSTÄNDNISPASTA ENTWIRREN // DIE ESSENZ POLITISCHER BILDUNG

1.2
ÜBERRASCHUNGSGERICHT SCHLEIM // DAS POLITISCHE IN ALLEM FINDEN

1.3
DESSERT ALS VORSPEISE // STÖRUNG HAT VORRANG

02

METHO-DEN

2.0
INTRO

2.1
DAS MAYO PARADOX // CHECKLISTE FÜR DIE METHODENWAHL

2.2
GAMIFY ALLERLEI // SPIELERISCH(E) METHODEN ENTWICKELN

2.3
GEFÜLLTER BLÄTTERTEIG // GESCHICHTEN PRAKTISCH AUFGREIFEN

03

HAL-TUNG

3.0
INTRO

3.1
UNNEUTRALES CONSOMMÉ // MIT WERTEGESCHMACK

3.2
MUS AUF AUGENHÖHE // CHILDISMUS ALS HALTUNG

3.3
À LA CARTE // HALT!(UNG) ERINNERN, DISKUTIEREN, ÄNDERN – DER FRISCHEKICK FÜR EURE HALTUNG

04

PARTI-ZIPATION

4.0
INTRO

4.1
KOCHBESTECK // KLASSEN-SPRECHER*INNEN MACHEN EINEN PLAN

4.2
SURF & TURF // NON-FORMAL MEETS FORMAL: ZWEI WELTEN IM EINKLANG

4.3
DETEKTIVLINSEN AUF ALPAKASTROH // KINDER ENTWICKELN MIT – VON ALPAKA BIS ZIVILCOURAGE

05

PRAXIS

5.0
INTRO

5.1
FALSCHER HASE ECHTE BEDARFE // DIE KANINCHEN-METHODE

5.2
ERDBEEREN MIT SENF // KOOPERATIONEN BRAU-CHEN KLARE ABSPRACHEN

5.3
KARTOFFELN? // WAT DE BUUR NICH KENNT, DAT FRETT HE NICH

5.4
GLOBALE CALZONE // KINDER VERSTEHEN GROSSE BEGRIFFE

PERSPEKTIVE

01 SELBST-VERSTÄNDNIS

Politik wie ein Aroma in Alltags- und Lebenserfahrungen zu erkennen und nachvollziehbar zu machen, gehört zu den Kernaufgaben politischer Bildung. Wer in die Küche der politischen Bildung einlädt, um gemeinsam zu kochen, schafft eine Basis, um politisches Engagement, Mündigkeit und Teilhabe zu stärken.

Non-formale politische Bildung ist eine wichtige Grundlage für eine demokratische, solidarische, respektvolle und friedliche Gesellschaft. Sie wird zubereitet aus einer Mischung von Grundprinzipien, die das Selbstverständnis von Trägern und Bildner*innen ausmachen. Sie schult die Sinne, Politik aus den Alltagssituationen herauszuschmecken und sie bewusst wahrzunehmen. Gut zusammengefasst findet sich das z. B. im Selbstverständnis des AdB unter https://go.adb.de/verstaendnis.

WICHTIG: Nicht alle Beteiligten teilen automatisch das selbe Verständnis für politische Bildung. Darum ist besonders in Teams von Bildner*innen und bei Kooperationen mit Partner*innen ein Austausch darüber wichtig, was jeweils als Grundlagen der Bildungsarbeit angesehen wird und was erreicht werden soll.

Das Selbstverständnis, mit dem wir politische Bildung umsetzen, ist ein natürlicher Geschmacksverstärker für die anschließende Praxis: Was wir unter politischer Bildung verstehen, beeinflusst, wie wir sie gestalten und begleiten. Ähnlich wie die Haltung gibt das Verständnis (bewusst oder unbewusst) vor, welche Ansprüche und Erwartungen an andere oder auch an einen selbst gerichtet werden. Wie würzig darf es werden?

Zudem hilft das Bewusstsein über unser Selbstverständnis als politische Bildner*innen in der Praxis immer wieder, einen Schritt zurückzutreten und in unerwartet chaotischen Küchenmomenten den roten Faden zu sehen – selbst, wenn er manchmal nur noch aus Schleim zu bestehen scheint ...

„MAN HAT AUCH IRGENDWIE DIESES GEFÜHL ERNST GENOMMEN ZU WERDEN UND NICHT ANDERE BESTIMMEN FÜR EINEN.“

Demokratie-Profis in Ausbildung!
KINDERBEFRAGUNG, EVALUATION

ZUM INDEX

1.1 VERSTÄNDNISPASTA ENTWIRREN

Die Essenz politischer Bildung

Non-formale politische Bildung bietet Menschen Räume, in denen sie Wissen, Impulse und Gelegenheiten erhalten, um sich ein eigenes Urteil zu bilden, andere Positionen kennenzulernen und anzuerkennen und die Gesellschaft mitzugestalten. So spezifisch diese Grundprinzipien sind, so vielfältig sind ihre Ausprägungen und Formate, die es im Feld der politischen Bildung gibt. Daher scheint es nicht verwunderlich, dass Kooperations- oder Diskussionspartner*innen immer mal wieder unterschiedliche Vorstellungen und Begriffsverständnisse haben. Es kommt zu wirren Spaghettiknoten, wer kennt es nicht?

Wenn dieses Selbstverständnis aber richtig schön *al dente* und frisch geölt ist, wird deutlich, warum wir Kindern politische Bildung nicht vorenthalten und welches Menü wir mit ihnen gemeinsam zubereiten können.

„Ich brauchte sehr, sehr lange irgendwie, um in diese Thematik reinzukommen und war nach unserem ersten Seminar erstmal total gefrustet. Also nicht nur, weil es bei uns nicht so geklappt hat, wie wir uns das vorgestellt haben, sondern weil auch irgendwie mein Selbstverständnis zu dem Zeitpunkt noch nicht ganz klar war. Wir waren uns auch im Team irgendwie alle noch nicht so richtig einig. ‚Was soll hier eigentlich jetzt passieren?' … Inzwischen ist es so, dass das mein absolutes Herzensprojekt ist und ich das total schade finde, dass es ausläuft. Weil wir aber glaube ich bei uns [im Team] klar kommuniziert haben. Und wir haben auch eine interne Fortbildung gemacht: Worum geht es uns eigentlich?"

Demokratie-Profis in Ausbildung!
STANDORTINTERVIEWS, EVALUATION

5 Gänge Menü

Freiwilligkeit & Partizipation

***

Lebensweltbezug & Teilnehmendenorientierung

***

Diversität, Werte- & Menschenrechtsorientierung

***

Außerschulische Lernorte & Handlungsorientierung

***

Emanzipation, Teilhabe, Kritikfähigkeit, Mündigkeit & Selbstwirksamkeit

Für die Planung und Umsetzung von Formaten ist es enorm wichtig, dass wir uns im Klaren darüber sind, von welchem Selbstverständnis wir ausgehen. Nur wenn wir – für uns individuell, innerhalb unseres Teams und in der Zusammenarbeit mit Außenstehenden – klar entwirrt haben, was wir unter politischer Bildung verstehen und wie dies von unserem Gegenüber eventuell abweicht, können wir sie gut (gemeinsam) praktizieren.

ZUTATEN

- ❑ Stärkenorientierung & Zutrauen in die Kompetenzen der Teilnehmenden
- ❑ Offenheit für Interessen, Bedarfe und Impulse aus der Gruppe
- ❑ Greifbare Themen aus dem Leben der Teilnehmenden
- ❑ Vermittlung demokratischer Grundwerte wie Kinder-, Grund- und Menschenrechte, Weltoffenheit, Vielfalt …
- ❑ Auseinandersetzung mit politischen/gesellschaftlichen Strukturen, Entscheidungen, Macht- und Herrschaftsverhältnissen
- ❑ Förderung der Bereitschaft, andere Positionen anzuerkennen, einzubeziehen, gemeinsam zu diskutieren und Kompromisse zu schließen
- ❑ Erfahrung der Selbstwirksamkeit: Aufzeigen und Erproben konkreter Möglichkeiten zur Partizipation und Teilhabe
- ❑ Ergebnisoffenheit

EXPLIZIT NICHT BEIMISCHEN

- ✖ Pure Staatsbürger*innenkunde oder nur Fakten zum politischen System
- ✖ Ausgrenzung, Diskriminierung und Populismus
- ✖ Eigene Agenda und festgeschriebene Ergebnisse
- ✖ Vorführen und Bloßstellen
- ✖ Propagandamaterial extremistischer und undemokratischer Absender*innen
- ✖ Andere Giftstoffe

ZUM INDEX

1.2 ÜBERRASCHUNGS-GERICHT SCHLEIM

Das Politische in allem finden

ZUTATEN

- ❑ Bildner*innen, die politische Bildung im Ganztag anbieten wollen
- ❑ 1 Ganztagsgrundschule
- ❑ 1 AG für Drittklässlerinnen
- ❑ Anspruch: non-formale politische Bildung
- ❑ Anspruch: auf Partizipation & Interessen der Kinder achten

Gourmets und Expert*innen politischer Bildung mit Kindern zaubert der Gedanke von Schleim bereits ein vorfreudiges Lächeln auf die Lippen. Kostverächter*innen wird durch Schleim deutlich gezeigt, wie flexible und offene Seminare uns selbst den Horizont erweitern – und ganz nebenbei zu fröhlich leichten Ergebnissen führen können.

Die Kopiloten e. V. in Kassel haben erlebt, wie Schleim ein Angebot für Kinder durcheinandergewirbelt und weitergebracht hat. Was war da los?

Mehr dazu im Artikel **„DIE POLITISCHE DIMENSION VON SCHLEIM“** in der Ausgabe 3/2024 der **„AUSSERSCHULISCHE BILDUNG – ZEITSCHRIFT DER POLITISCHEN JUGEND- UND ERWACHSENEN-BILDUNG“** **https://go.adb.de/schleim-pb**

ZUBEREITUNG

1. Dass die Teilnahme am Angebot in der Schule nur bedingt freiwillig ist, soll ausbalanciert werden, indem die Gruppe Themen und Inhalte vollumfänglich bestimmt. Freiwilligkeit ist schließlich eine Grundzutat.
2. Alle Teilnehmerinnen schreiben Themenwünsche auf. Es kristallisiert sich heraus: In der Wahrnehmung der Drittklässlerinnen ist der mehrheitlich anerkannte, akuteste Handlungsbedarf: Schleim herstellen. Glibber kochen!
3. Die Bildnerinnen hatten sich das im Vorfeld irgendwie anders vorgestellt und sind von der Situation verunsichert. War es etwa fahrlässig, den Kindern die Themenauswahl selbst zu überlassen? Wie kann Schleimkochen als Angebot politischer Bildung gerechtfertigt werden?
4. Beim Besinnen auf ihr Selbstverständnis der politischen Bildung stellen die Bildnerinnen sich und den Kindern auch die Frage, warum das Anliegen Schleim so viele in der Gruppe begeistert. Im Gespräch stellt sich heraus, dass im Alltag Orte und Zeiten fehlen für die Schleimproduktion. Die meisten Erwachsenen wollen nie Schleim kochen oder erlauben es den Drittklässlerinnen nicht, weil sie Bildung wichtiger finden als Quatsch mit Soße – äh Schleim.
5. Und schon glitzert Politik im Schleim: fehlende Räume, ein Mangel an Mitbestimmungsmöglichkeiten, Kinderrechte, Kindesschutz, Bedürfnisse anderer verstehen und vermitteln, eintreten für die eigenen Interessen …
6. Gemeinsam wird in der Gruppe diskutiert, warum Kinder Schleim gut finden und Erwachsene nicht. Kinderrechte werden studiert und es wird geprüft, ob die Forderung auf ein „Recht auf Schleim“ Bestand haben könnte. Natürlich wird auch viel Schleim gekocht! Und schließlich wird das Schleimrezept, verbunden mit der erarbeiteten Positionierung, in einem Videoclip veröffenlicht.

VIELE KÖCHINNEN MACHEN SCHLEIM

ZUTATEN

- ❑ 150 ml heißes Wasser
- ❑ 13 gestrichene EL Flohsamenschalen (Drogerie)
- ❑ 1 flüssige Bio-Lebensmittelfarbe
- ❑ nach Lust und Laune ätherische Öle und Speiseöl
- ❑ ggf. Reiskörner (z. B. Milchreis oder Risotto-Reis)
- ❑ 1 sauberes Marmeladenglas

ARBEITSSCHRITTE

1. Fülle das heiße Wasser in einen Topf.
2. Färbe das Wasser mit Lebensmittelfarbe und rühre diese gut ein, je nach Intensitätswunsch reichen meist 5–10 Tropfen.
3. Tropfe ca. 3–5 Tropfen Duftöle hinzu, wenn du Duft oder Gestank magst.
4. Füge die gemahlenen Flohsamenschalen dazu.
5. Bringe es unter Rühren zum Kochen, bis ein zäher Brei entsteht. Das geht sehr schnell, also nicht ablenken lassen! Die Konsistenz ähnelt dann einem Pudding.
6. Lass die Masse gut auskühlen.
7. Fülle etwas Reis (ca. 1 EL) in eine Tasse oder Schüssel, gib ein paar Tropfen Lebensmittelfarbe dazu und färbe den Reis ein. Wiederhole den Vorgang mit unterschiedlichen Farben. Breite den gefärbten Reis auf einem Teller aus und lass ihn 1–2 Stunden trocknen.
8. Gib den gefärbten Reis in die abgekühlte Schleim-Masse und knete ihn sorgfältig ein.
9. Bewahre den Schleim in einem Marmeladenglas auf, wenn du gerade nicht mit ihm spielst. Er ist dort ungefähr eine Woche haltbar.

Der Schleimfilm inkl. Schleimproduktion nach einem weiteren Rezept: **https://go.adb.de/dp-schleim**

Mehr zum Projektstandort **„ALLES KINDERSACHE!“** von Die Kopiloten e. V. unter **https://go.adb.de/dpkopi**

ZUM INDEX

1.3 DESSERT ALS VORSPEISE

Störung hat Vorrang

ZUTATEN

- ❑ Aufmerksamkeit für die Stimmung in der Gruppe
- ❑ Aufmerksamkeit gegenüber dem Kontext, in dem die Gruppe sich bewegt
- ❑ Flexibilität, aktuelle Themen aufzugreifen und ggf. auch in den Kontext politischer Bildung zu stellen
- ❑ Anerkennung und Respekt der Kompetenzen der Einzelnen, jeweils für sich zu sprechen
- ❑ Gedankliche Klarheit zwischen jedem „Ich“, „Wir“ und dem besprochenen Thema im Raum
- ❑ Blick für Ursachen und Hintergründe von Konflikten
- ❑ Diskriminierungssensibilität und Blick auf die eigene Positionierung
- ❑ Gelassenheit, Offenheit und Empathie

In der Arbeit mit Gruppen, insbesondere in der Arbeit mit Kindern, kommt auf Bildner*innen viel Organisation und Begleitung zu. Oft existieren ein (Zeit-)Plan, Methoden, Schritte, die noch abgearbeitet werden wollen. Doch insbesondere in der non-formalen Bildung, wo Inhalte variabel bleiben und von den Teilnehmenden selbst befüllt werden, gilt: Die Realität vor Ort, also die Teilnehmenden, ihre Befindlichkeiten, Assoziationen und Themen sind wichtiger als die Planung. Bitte umrühren, bevor es ansetzt! Das kann bedeuten, dass ein spontanes Thema (Krieg, Streit, Mobbing) wichtiger ist und Raum bekommt. Oder, dass auf Vorfälle und Reaktionen während eines Gesprächs direkt reagiert wird. Die Devise „Störung hat Vorrang“ fördert Vertrauen und einen respektvollen Umgang miteinander. Das Aufgreifen akuter und aktueller Bedürfnisse in der Gruppe schafft sichere Orte und begünstigt die Öffnung aller Beteiligten für die besprochenen Themen.

ZUBEREITUNG

1. Als Bildner*in ist es immer hilfreich sich vor Augen zu führen, für wen hier eigentlich gekocht wird: Wem oder was ist man verpflichtet bzw. in wessen Diensten steht man? Die Aufmerksamkeit auf den Moment und die individuellen Teilnehmenden zu lenken, hilft, sich gegebenenfalls von aufwendiger Vorbereitung zu verabschieden. Denn um den Weg der Teilnehmenden, ihre Erfahrung, ihr Verständnis von Demokratie und Politik, geht es schließlich.
2. Sollte beim gemeinsamen Kochen in einer Küche eine oder mehrere Personen plötzlich akute Übelkeit überkommen, würde ja auch nicht stur weitergekocht, komme was wolle. Gerade bei Kindern sollte die Vertagung aktueller oder akuter Themen vermieden werden.
3. Eine wichtige Aufgabe der Leitung ist, das im jeweiligen Moment wesentliche Thema der Gruppe zu erkennen und so zu benennen, dass die Gruppe daran (weiter-)arbeiten kann. Wo möglich, wird die Zusammenarbeit der Gruppe überlassen und nicht von außen gesteuert.
4. Wie die Themenfindung sollte auch ein spontaner Wechsel des Themas transparent, gemeinsam und partizipativ geschehen. Hier sind inhaltliche und methodische Sicherheit sowie Sensibilität für die Themen der Teilnehmenden gefragt.
5. „Störungen“ aller Art sollten angesprochen und Lösungswege aufgezeigt werden, ohne sie negativ zu besetzen. Ihnen Räume zu eröffnen, drückt Anerkennung der Befindlichkeiten unseres Gegenübers jeden Alters aus. Egal, ob es sich um Emotionen, Langeweile, Abschweifen oder ganz eigene Themen handelt.
6. Wenn Störungen vorliegen, muss damit umgegangen werden, auch wenn es Erwartungshaltungen durchbricht. Ist von einer Bratpfanne der Griff abgebrochen, muss der Topflappen gesucht werden. Geht ein Glas kaputt, werden die Scherben entfernt. Hat jemand Kreislaufprobleme, sollte eine Pause gemacht und Wasser getrunken werden, bevor die Person bewusstlos auf dem Herd liegt.

„[DIE TEAMER *INNEN] SIND WIRKLICH NETT UND WENN ES MAL PROBLEME IN DER GRUPPE GIBT, MACHEN SIE NICHT WEITER MIT DEM UNTERRICHT, SONDERN VERSUCHEN ES ZU KLÄREN.“

Demokratie-Profis in Ausbildung!
KINDERBEFRAGUNG, EVALUATION

Das Zitat aus der Evaluation mit Kindern eines Modellformats im Projekt zeigt: Kinder sind es leider nicht gewohnt, dass aktuelle Themen wichtiger sind als Seminar- und Lehrpläne.

ZUM INDEX

02 METHODEN

Vielleicht möchtest du gerne mit Kindern arbeiten, weißt aber nicht wie? Du bist auf der Suche nach den passenden Rezepten, es steht aber kaum etwas im Kinderregal? Was du brauchst sind keine Kinderrezepte. Hier braucht es keine Molekularküche, denn den meisten Kindern sind Michelin-Sterne egal. Du brauchst das Zutrauen in die Kompetenzen der Kinder und eine Prise Spaß. Was dir außerdem helfen wird, ist ein wenig Küchenkunde und Orientierung in deiner Vorratskammer.

#SORRYNOTSORRY: Keine Methode funktioniert wie eine Tütensuppe für perfekt gelingende politische Bildung. Methoden sind frische Zutaten, ein wichtiger Teil des Prozesses, aber nicht das fertige Gericht. Methodensammlungen enthalten immer nur Serviervorschläge, die je nach Kontext und Gruppe angepasst werden müssen. Dabei nimmst du das Thema, die Gruppe, die Gefahren, die Unverträglichkeiten und die Rahmenbedingungen in den Blick. Statt heißes Wasser draufzugießen, brauchst du eine reflektierte Position und Haltung sowie ein klares Verständnis der politischen Bildung, um mit jeder Gruppe ein ganz eigenes, leckeres und immer wieder neues Süppchen zu kochen.

Wie in jeder Küche erleichtert gute Vorbereitung den Prozess, garantiert ihn aber nicht. Was niemals fehlen darf, sind daher Raum und Flexibilität für Unvorhergesehenes, der aktive Austausch in der Gruppe und die Offenheit für neue Ansätze. Denn Methoden schmecken nicht allen gleich gut und sind kein Garant für das gewünschte Ergebnis.

GOURMET-TIPPS

1. Habe keine Angst davor, Methoden auszuprobieren, auch mal nachzuwürzen oder sie feierlich in den Abfluß zu gießen.
2. Gemeinsam kochen macht mehr Spaß und damit es allen schmeckt kann es hilfreich sein, Teilnehmende schon im Prozess der Methodenauswahl und Methodentwicklung einzubeziehen.
3. Methoden „für Ältere“ können schon durch kleine, raffinierte Kniffe besser für Jüngere geeignet sein: Kartenabfragen spielerisch gestalten, z. B. in Form einer Schneeballschlacht, praktische Themeneinstiege mit Sozialraumerkundungen, aufregende Geschichten zum Lesen/Hören/Sehen und Weiterentwickeln für den Perspektivwechsel – dir fällt bestimmt noch mehr ein!
4. Kleinere Häppchen kommen immer gut an. Lieber mehrere kleine Gänge mit Nachschlag, als alles auf einmal auf den Tisch zu stellen.
5. Es gibt ein Buffet und alle bringen was mit! Sei offen für die Wünsche, Ideen, Bedarfe, Themen und Meinungen der jeweiligen Gruppe.

HEFE-EFFEKT:

ALLE MÖGEN METHODEN, DIE AUFGEHEN!

Was mit Jugendlichen gut klappt, läuft mit Kindern noch besser. Was Jugendliche langweilt, geht mit Kindern meistens richtig schief. Was Kinder mögen, macht auch Erwachsenen mehr Spaß.

ZUM INDEX

Kindermenü

Süße und herzhafte Aktivitäten & ausreichend Garzeit

***

Demokratische Grundwerte wie Kinder-, Menschen- & Grundrechte

***

Diskriminierungskritik, Inklusion, Partizipation & Teilhabe

***

Viele kleine Gänge, Bewegung & Pausen

***

Selbstverständliche Repräsentanz & Partizipation

***

Emanzipation, Teilhabe, Kritikfähigkeit, Mündigkeit & Selbstwirksamkeit

***

Impulse, Hilfestellungen & Räume zur politischen Selbstpositionierung

***

Kreative Kreationen, Fragen & Ideen zulassen

***

Fehlerfreundlichkeit und Offenheit statt Perfektionismus

***

Miteinander Themen erarbeiten und die Expertise von Erwachsenen und Kindern einbeziehen

***

Momente für Selbstwirksamkeit schaffen

***

Flexibilität: Ein Plan ist nur so gut, wie er spontan in der Praxis angepasst werden kann.

Egal wie sorgfältig die Methoden ausgesucht oder angepasst wurden, es kann trotzdem mal etwas versalzen werden oder anbrennen. In diesem Fall ist es wichtig, sich davon nicht verwirren zu lassen, sondern dem fehlerfreundlich zu begegnen, daraus zu lernen und entsprechend kritisch Konzepte, Methoden und Umsetzung zu reflektieren.

Geronnene Mayonnaise kann übrigens mit gefühlvoller Zugabe eines untergerührten Eiswürfels oder etwas Senf gerettet werden. Bei missglückten Methoden hilft meistens eine kurze Pause und eine ehrliche Auswertung gemeinsam mit der Gruppe.

DAS MAYO PARADOX

Checkliste für die Methodenwahl

2.1

Manchmal will die Mayonnaise keine Mayonnaise werden, sondern beim Rühren einfach nur flocken – obwohl es dieselben Zutaten wie beim letzten Mal sind. Auch Methoden und Teilnehmende reagieren oft unvorhergesehen miteinander. Dieselbe Methode kann zu unterschiedlichsten Ergebnissen, Reaktionen und Spaßmomenten führen – oder eben nicht.

Methoden sind keine Tütensuppe – sie müssen nicht nur zum Thema, sondern auch zur Gruppe und den Bildner*innen passen. Um die richtigen Methoden zu finden, sollten sie von allen Seiten betrachtet, auf Frische geprüft und ehrlich reflektiert werden.

Kinder essen nicht nur was auf der Kinderkarte steht und politische Bildung mit Kindern braucht nicht zwingend „Kinder-Methoden“. Vielmehr sollten Bildner*innen sich klar machen, was die Kinder interessiert und was sie selbst an Wissen, Erfahrungen und Positionierungen mitbringen. Dies gilt ebenso bei politischer Bildung für Erwachsene, wie auch bei Jugendlichen und Kindern.

Die richtigen Fragen können dann helfen, passende Methoden für die jeweilige Gruppe zu finden.

Die **FUMA** Fachstelle Gender & Diversität NRW entwickelte in Kooperation mit Dana Meyer den **„METHODENCHECK WHAT IS IT? FÜR EINE DIVERSITÄTSSENSIBLE UND DISKRIMINIERUNGSREFLEKTIERTE PRAXIS“;** vgl. **https://go.adb.de/methodencheck** mit 13 Fragestellungen, die wir hier auszugsweise zitieren (Kostprobe) und mit unseren sieben Zusätzen ergänzen möchten …

METHODENCHECK KOSTPROBE

1. *Was ist das Ziel der Methode? Deckt es sich mit dem von Dir gesetzten Ziel? Welche Botschaften will sie senden?*

3. *Welche versteckten und vielleicht nicht gewollten Botschaften könnte die Methode senden?*

7. *Hat die Methode offensichtliche oder versteckte Barrieren? Kann jede_r teilnehmen? Für wen ist die Methode vielleicht leichter und für wen schwerer?*

8. *Welche Rolle nehme ich im Lernprozess ein? Welche Machtposition habe ich im Raum? Über was will ich wen und wie eigentlich (weiter)bilden?*

9. *Regt die Methode zur kritischen Reflexion an?*

11. *Wenn die Methode mit Materialien/Bildern etc. arbeitet: Bilden diese eine möglichst breite Vielfalt ab? Wer wird wie repräsentiert? Reproduzieren die Bilder/Texte Vorurteile und Stereotype?*

12. *Welche Aspekte muss ich als Pädagog_in/Referent_in/Trainer_in bei der Anleitung der Methode beachten?*

METHODENCHECK ZUSÄTZE

14. Was traue ich Kindern (nicht) zu und warum? (Adultismus-Check)

15. Stellt die Methode einen Bezug zu gesellschaftlichen Fragestellungen/zur Lebensrealität der Kinder dar oder erweitert ihre Handlungspotentiale?

16. Was setzt die Methode voraus (z. B. Lesekompetenzen) und wie könnte das ggf. verändert werden?

17. Wie partizipativ ist die Methode und inwieweit kann sie mit der Gruppe gestaltet werden?

18. Wieviel Zeit braucht die Methode?

19. Welche Sprache und Bilder nutze ich und welches Wissen setze ich damit voraus?

20. Welche Gruppendynamik und Biografien sind zu erwarten?

ZUM INDEX

2.2 GAMIFY ALLERLEI

Spielerisch(e) Methoden entwickeln

ZUTATEN

- ❑ Hintergrundstory (z. B. „Held*innenreise)
- ❑ Dramaturgie
- ❑ Ausgangssituation (Problemstellung, Konflikt, Komplikation) bis zu einer (Auf-)Lösung
- ❑ Spielregeln ermöglichen Interaktionen und eröffnen Wege, Ziele innerhalb des Spiels zu erreichen.
- ❑ Rätsel, Puzzles, Aktionen und/oder Glück (z. B. Würfel) addieren unvorhersehbare Wendungen.
- ❑ Nutzung persönlicher Fähigkeiten der Teilnehmenden
- ❑ Chancengerechtigkeit
- ❑ Nachbereitung/Reflexion

Spielerische Methoden haben ein enormes Potenzial, um trockene Themen locker, saftig aufgehen zu lassen. Besonders die gemeinsame Entwicklung von Spielen bietet zahlreiche Möglichkeiten für Bildungsmomente: Schließlich werden beim Kochen und Abschmecken z. B. die Ziele des Spiels reflektiert, das Miteinander erlebt, gemeinsam Spielregeln diskutiert und dabei über Chancengerechtigkeit nachgedacht.

Für das jeweilige Thema ein passendes Spiel zu entwickeln braucht keinen Hexenkessel. Wer gemeinsame Spielentwicklung und später die fertigen Spiele als Methoden politischer Bildung mit Kindern verwenden möchte, braucht allerdings ein strukturiertes Vorgehen. Dana Meyer hat sich ausführlich mit Fragen rund um die Spielkonzipierung mit Kindern als Methode der politischen Bildung beschäftigt und dabei viele Ansätze zusammengetragen. Einen Einblick gibt ihr Artikel für politischbilden.de. Wir geben euch hier einige Häppchen davon zum Kosten.

VORBEREITUNG

Für die ausführlichen Zubereitungsschritte solltet ihr den ausführlichen Artikel von Dana Meyer: **„SPIEL ALS METHODE FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG MIT JUNGEN MENSCHEN – KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN UND HINWEISE AUS DER PRAXIS PARTIZIPATIVEN SPIELDESIGNS“** auf politischbilden.de lesen.

Die Zubereitung von (storybasierten) spielerischen Methoden in Zusammenarbeit mit Kindern lässt sich in mehrere Phasen unterteilen, die aber nicht unbedingt immer in derselben Reihenfolge ablaufen müssen. In ihrem Artikel geht Dana Meyer auf die praktischen Anforderungen detaillierter ein. Grundsätzlich sollte beachtet werden:

1. Bildner*innen reflektieren ihre eigene Wahrnehmung der Kinder, ihre Rolle im Raum und eventuelle Erwartungshaltungen. In den Vorbereitungen werden Überlegungen zum Umgang mit möglichen Gefährdungsfaktoren einbezogen (Diskriminierung, Stereotype, Reproduktion von Machtsystemen etc.).
2. Die Atmosphäre zwischen Gruppenmitgliedern und den Fachkräften sollte locker, zwanglos, kreativ, offen und entspannt sein. Dabei kommt den Aufsichtspersonen die Rolle zu, bei Stimmungskillern wie z. B. Überforderung, gegensteuern zu können.
3. In der Spielentwicklung werden den Kindern im Rahmen der Möglichkeiten autonome Handlungsspielräume und Offenheit für Ideen entgegengebracht.
4. Basis für die Spielentwicklung ist es, die Balance von verschiedenen Faktoren zu bedenken: Glück vs. Können, Einzel vs. Team, indivuelle Defizite vs. Schwarmintelligenz etc.

LIEBLINGSZUTATEN

- Geschichten und Erfahrungen als Zugänge
- Abwechslung und aktive Phasen
- Ausprobieren und erleben
- Einladende Zugänge für die jeweilige Gruppe
- Politik in der Lebenswelt entdecken
- Gemeinsame Pausen mit der Gruppe
- Spaß

DIE RICHTIGE WÜRZE

- Reflektiert
- Adultismuskritisch
- Teilnehmendenorientiert
- Inklusiv
- Aktivierend
- Partizipativ
- Diversitätssensibel
- Empowernd
- Fehlerfreundlich
- Empathisch
- Ergebnisoffen

Dana Meyer **www.anti-bias-meyer.de** war erst im ABC Hüll für das Modellformat **„DIVERSITY-DETECTIVES“** zuständig und unterstützte uns im Projekt später als freie Referentin für politische Bildung. Hier geht es zum Artikel: **https://go.adb.de/spieldesign**

ZUM INDEX

GEFÜLLTER BLÄTTERTEIG

Geschichten praktisch aufgreifen

2.3

Hauptzutat der politischen Bildung mit Kindern von Die Kopiloten e. V. in Kassel sind Medien. Blätter bzw. Bücher, Bilder und Geschichten bilden den Zugang zu verschiedenen Themen. Am Pilotstandort **„ALLES KINDERSACHE“** werden Geschichten genutzt, um Perspektivwechsel zu erleichtern und Lebensrealitäten oder Existenzfragen zu thematisieren. Damit der Blätterteig schön luftig ist, werden die Geschichten mit Aktivität und Spaß kombiniert: Angeregt von den Büchern erarbeiten sich Kinder mit Kreativtechniken oder bei Stadtrundgängen ihre Perspektiven, Meinungen und Handlungsspielräume zu gesellschaftlichen und politischen Themen. Die Formate sind ortsflexibel und nehmen je nach Zeitfenster und Umgebungsrahmen unterschiedliche Gestalt an, vom Workshop bis zum Straßenfest-Angebot. Mit unerwartet fluffigen, warm-buttrigen Ergebnissen.

SERVIERVORSCHLAG 1

Das Kinderbuch **„EIN MITTELSCHÖNES LEBEN“** von Kirsten Boie und Jutta Bauer behandelt das Thema Wohnungslosigkeit. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte wird von einem Spaziergang durch den eigenen Stadtteil ergänzt. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, mit einer Person zu sprechen, die selbst von Wohnungslosigkeit betroffen war/ist.

SERVIERVORSCHLAG 2

In einer interaktiven Lesestunde wird gemeinsam das Buch **„JULIAN IST EINE MEERJUNGFRAU“** von Jessica Love gelesen. Anschließend können die Kinder ihre Varianten von Julians Meerjungflosse basteln. Währenddessen können Gespräche rund um das Thema Geschlechterklischees, Gendervielfalt und Diversität entstehen oder Vielfalt einfach als das weitergebastelt werden was sie ist: ganz normal!

SERVIERVORSCHLAG 3

Eine Idee, die bisher noch nicht erprobt werden konnte (aber es wert wäre), findet in Kooperation mit der Stadtbücherei statt. Hier lesen und diskutieren die Kinder einzelne Bücher aus ihrer Perspektive. Anschließend halten sie ihre Gedanken und Anregungen für die weitere Auseinandersetzung damit in einer Audioaufnahme fest.
Die kann auf Audio-Stiften künftig von der Bibliothek als ergänzendes Begleitmaterial zu den Büchern ausgegeben werden, um Kindern Impulse, Gedanken und Überlegungen von Gleichaltrigen zu diesem Buch anzubieten.

Mehr zum Projektstandort **„ALLES KINDERSACHE!“** von Die Kopiloten e. V. unter **https://go.adb.de/dpkopi**

ZUM INDEX

„(...) Ich glaube tatsächlich, als wir gestartet haben, da saß ich mit meiner Chefin da und wir haben überlegt, wie man das Thema Kinderrechte behandeln kann und ich dachte das geht mit Zweitklässlern doch nicht. Da gab es bei mir eine Blockade und ich wollte das mit älteren Kindern machen. Aber das Problem lag bei mir und nicht bei den Kindern! Ich kann mit Kindern sprechen, aber manchmal ist es auch anstrengend, weil man alles runterbrechen muss. Aber das ist mein Problem, dass musste ich lernen und habe ich gelernt. Aber das war die größte Herausforderung.“

Demokratie-Profis in Ausbildung!
FACHKRÄFTEGESPRÄCH, EVALUTATION

03 DIE GEHEIMZUTAT HALTUNG

Für gelingende politische Bildung mit Kindern haben wir im Methodenregal gute Anregungen, aber immer noch kein Wunderrezept gefunden. Noch nicht. Doch es gibt sie: Essenziell wie nichts Anderes, die Zauberzutat. Sie leitet uns zur richtigen Methode. Nur mit ihr können Methoden wirklich ihre Aromen entfalten. Und wir haben sie immer dabei: Die reflektierte Haltung.

Bevor jetzt weitergeblättert wird, denn **„JAJA, IST DOCH BEKANNT, DASS HALTUNG IN POLITISCHER BILDUNG WICHTIG IST“: STOPP!** Ja, dies gilt für alle Formen von (politischer) Bildung. Es wirkt sich aber auf die Arbeit mit Kindern besonders stark aus. Und auch, wenn fast alle wissen, dass Haltung über die Qualität eines Bildungsangebots entscheidet, werden im Alltag andere Dinge ernster genommen. Zu wissen, dass Haltung wichtig ist, erledigt noch längst nicht die Aufgabe.

Haltung ist wie Neugierde, Offenheit und die Basishygiene beim Kochen. Sie braucht Zeit und Ressourcen. Es ist wichtig, dass du reflektierst, welche Position und Rolle du selbst im Raum, und welchen Einfluss du auf das Thema und die Teilnehmenden hast. Deine Haltung bestimmt, wie sehr du eingreifst und lenkst. Und Haltung darf nicht ranzig werden. Um immer frisch zu bleiben, muss sie regelmäßig reflektiert und umgerührt werden, das ist eine ewig währende Aufgabe.

Dein Geschmack, ist geprägt von Lebensrealitäten, Kultur, Geschlecht, Alter etc. und zieht sich natürlich als roter Faden durch deine Küche. Haltung zu thematisieren, dabei die eigenen Werte zu reflektieren, mag Ängste vor dem Vorwurf der Indoktrinierung hervorrufen. Dabei ist die Transparenz im Umgang mit allen Teilnehmenden, die Suche nach eigenen Grenzen und Erfahrungen das Gegenteil von Indoktrination. Gerade in der Arbeit mit Kindern, in der Adultismus als ständige Diskriminierungsform präsenter ist als der Geruch von Essig, müssen Erwachsene ihre Rolle und ihr Handeln ständig selbstkritisch überprüfen. Das bedeutet eine fortwährende adultismuskritische Reflexion der eigenen Perspektive. Denn nur so kann ein tatsächlicher Raum für Kinderperspektiven geöffnet werden.

WENN DER KUCHEN REDET...

Was bedeutet es im Kontext von Adultismus als sogenannte*r Erwachsene*r zu einer privilegierten Personengruppe zu gehören? Welche Funktion hat das Othering (das Andern) junger Menschen in diesem Zusammenhang? Was ist der Unterschied zwischen Tu- und Veränderungsregeln? Brauchen junge Menschen tatsächlich Grenzen und wenn ja, wie können Grenzen machtkritisch gesetzt werden? Und nicht zuletzt: Wie können wir Erwachsenen Beziehungen zu jungen Menschen aufbauen, die durch Gleichwertigkeit geprägt sind?

Mehr dazu, wie Kinder Adultismus wahrnehmen und wie ein Workshop für kritisches Erwachsensein aussehen könnte, erfahrt ihr in dem Doppelband „Hinter aufgeschlossenen Türen“ von Simbi Schwarz und „Adultismus und Kritisches Erwachsensein“ von ManuEla Ritz.

ZUM INDEX

3.1 UNNEUTRALES CONSOMMÉ

mit Wertegeschmack

ZUTATEN

- ❑ Werte
- ❑ Demokratie
- ❑ Menschenrechte
- ❑ Kontroversität
- ❑ Reflektierte Haltung

Beim Kochen kommt es immer auf den Geschmack eines Gerichts an. Bei Diskussionen über Bildung kommt immer wieder der Ruf nach Neutralität auf. Der Neutralitätsbegriff führt zu Verunsicherungen, zumal besonders zu Wahlkampfzeiten die Thematik der Parteineutralität oft beschworen wird. Aber wie jedes wohlschmeckende Gericht, so ist auch politische Bildung nicht neutral. Sie schafft Räume und Gelegenheiten, Handlungsräume und Miteinander, die allesamt darauf abzielen, eine lebendige, vielfältige demokratische Gesellschaft zu stärken. Dafür ist eine politische Bildung wichtig, die auf diesen Grundwerten aufbaut. Für diese Bildung brauchen wir unsere gut abgeschmeckte Consommé.

ZUBEREITUNG

1. Der Gegenstand politischer Bildung ist „das Politische“. Dabei ist nicht nur staatliches Handeln gemeint, also nicht nur die „klassische Politik“, sondern grundsätzlich jede Art und Weise, wie Menschen miteinander verbunden sind, gemeinsam Themen aushandeln und regeln. Ein Fokus dabei ist es, Demokratie und Menschenrechte zu schützen, zu stärken und mit Leben zu füllen.

2. Eine so verstandene politische Bildung ist selbstredend überparteilich, aber nicht neutral: Sie ist an Demokratie sowie an den Grund- und Menschenrechten ausgerichtet. Sie positioniert sich für ein Miteinander ohne Diskriminierungen, für faktenbasierte Argumentationen, kontroverse Diskussionen und einen kompetent-kritischen Umgang mit Berichterstattungen und Quellen.

3. Kontroverse Diskurse, Positionierungen und unterschiedliche Handlungsräume sind explizit erwünschte Elemente in der politischen Bildung. Räume, in denen diese Interaktionen entstehen, basieren auf demokratischen Werten und gegenseitigem Respekt. Nicht nur in der Zusammenarbeit mit Kindern können dafür besondere Ansprüche für Begleitung, Medienerschließung und Schutz entstehen, mit denen reflektiert und bewusst umzugehen ist.

4. Politische Bildung indoktriniert nicht. Hier wird keine „erwünschte Meinung“ aufgedrückt – weder Kindern, noch älteren. Hier werden verschiedene, durchaus kontroverse, Positionen und Standpunkte, die im gesellschaftlichen und politischen Raum vorhanden sind, erarbeitet, um individuelle Meinungsbildung zu unterstützen. Dies schließt nicht aus, dass auch Bildner*innen die eigenen Positionen einbringen. Das sollte aber entsprechend transparent gemacht werden.

5. Themen, die uns bewegen und zu denen wir uns positionieren wollen, sind kontrovers und realitätsnah. Politische Bildung soll dazu befähigen, sich ein eigenes Urteil zu bilden – und zu lernen, mit konträren Ansichten umzugehen. Kinder sollten in diesem Prozess begleitet und mit ihren Perspektiven und Expertisen ernst genommen werden. Bevormundung ist hier fehl am Platz.

6. Bildungsarbeit beruht auf **GRUNDPRINZIPIEN**, die das Selbstverständnis der Akteur*innen im außerschulischen Bereich bestimmen. Zu diesen Prinzipien gehören z. B. Freiwilligkeit, Partizipation, Wertorientierung, Diversität, Teilnehmendenorientierung, Inklusion, Handlungsorientierung, Lebensweltbezug sowie die Umsetzung an außerschulischen Lernorten.

Diese klaren Werte sind kein heimlicher Lehrplan oder ein Krapfen mit Senf. Es sind transparent und offen kommunizierte Ziele. Daher dürfen unverdauliche, menschenfeindliche, extremistische und grundgesetzfeindliche Perspektiven keinesfalls unter dem Deckmantel der „Neutralität“ Einzug in die politische Bildung halten. Andernfalls wäre es keine politische Bildung in diesem Sinne.

ZUM INDEX

MUS AUF AUGENHÖHE
Childismus als Haltung

3.2

ZUTATEN

- ❑ Offenheit, einen weiteren *-ismus* aufzunehmen
- ❑ Verständnis von Machtgefällen, Machtdynamiken und Diskriminierungen zwischen Kindern und Erwachsenen
- ❑ Neugierde
- ❑ Lust auf Austausch
- ❑ Lust auf politische Bildung **MIT** Kindern statt **FÜR** Kinder
- ❑ Überzeugung, dass Kinderrechte Menschenrechte sind
- ❑ Demokratieliebe

Kinder bekommen am Anfang ihres Lebens hauptsächlich Brei und Mus: Adultis-Mus vor allem. Adultismus ist, wenn ältere Menschen jüngere Menschen aufgrund des Altersunterschiedes diskriminieren und diskreditieren, auch genannt **„ALLTAG“**. Eigene Gewohnheiten und Perspektiven sind die gewohnten Aromen, die man selbst kaum mehr schmeckt und riecht. Erst in Konfrontation mit Anderen fällt auf, dass gar nicht jeder Mensch gern Camembert zum Frühstück isst: Wir werden blind für unsere eigenen Absurditäten, bis wir sie reflektieren (oder reflektiert bekommen). Der Weg aus dem alten Käse des Adultismus heraus beginnt mit Adultismuskritik und Reflexion, geht zum kritischen Erwachsensein und führt zu einem frischen Mus: Childis-Mus.

Childismus ist bisher noch eher ein akademisches Prinzip und möchte zugleich Gesellschaft verändern. Als Gegenstück zum Adultismus setzt Childismus beim Subjekt Kind und der kindlichen Perspektive auf die ungleichen Machtverhältnisse an, anstatt es für normal zu befinden, dass die Kleinen überrannt werden. Erwachsene Vorstellungen und Erwartungen werden als gleichwertig mit Kinderperspektiven wahrgenommen und Wissenslücken auf beiden Seiten gesehen. Damit werden viele bestehende Strukturen und Erwachsene herausgefordert.

ZUBEREITUNG

1. Geht es darum, die Bildungspraxis zu stärken, werden stets Rezepte für Methoden und Formate gesucht. Bevor wir aber überhaupt anfangen können gemeinsam zu kochen, müssen wir uns mit unserer Haltung gegenüber Kindern auseinandersetzen. Der kritische Umgang mit eigenem und gesellschaftlich verankertem adultistischen Verhalten ist dafür Ausgangspunkt. Es gibt viel spannendes Material zur Adultismuskritik. Konkrete konstruktive Ansätze gibt es durch die Forderung nach einem Kritischen Erwachsensein – z. B. von ManuEla Ritz.

2. Die in der Adultismuskritik entstandenen Lösungsansätze stehen oft unbeachtet als Modelle im Raum. Kritisches Erwachsensein fokussiert sich auf die individuelle Verantwortung und liefert konstruktive und konkrete Leitlinien für die eigene Haltung. Childismus versteht sich als Theorie einer sozialen Bewegung und formuliert klare Ziele. Er möchte – ähnlich wie der Feminismus dem Sexismus entgegenwirkt – sich dem Adultismus in den Weg stellen. Und genau deswegen ist dieser weitere *-ismus* hilfreich.

3. Für eine gut abgeschmeckte Haltung zur politischen Bildung mit Kindern brauchen wir den Appetit auf soziale Veränderung im Umgang mit Kindern und die explizite Einbeziehung junger Menschen. Adultismuskritik, die würzigen Ansätze kritischen Erwachsenseins sowie immer neue Impulse aus der gemeinsamen Projektküche mit Kindern runden diese Haltung ab. Serviert wird immer auf dem Teller des Interesses und der Neugierde für die Rezepte und Geschmäcker junger Menschen.

Weniger Kochmetaphern und mehr zum Thema Adultismus, Kritisches Erwachsensein und Childismus haben wir euch hier zusammengestellt: **https://go.adb.de/pbk-spiel-lit**

ZUM INDEX

3.3 À LA CARTE

HALT!(UNG) ERINNERN, DISKUTIEREN, ÄNDERN
Der Frischekick für eure Haltung

ZUTATEN

- ❑ 1 Team, dass die eigene Haltung gegenüber Kindern reflektieren will
- ❑ 1 ruhiger Ort
- ❑ Für ca. 4 Personen jeweils 1 Kartenset & Spielbrett **„HALT!(UNG) ERINNERN, DISKUTIEREN, ÄNDERN“**
- ❑ Stift und Papier
- ❑ Spielfiguren (Salzstreuer, Radiergummi, Korken, ...)
- ❑ Zeit zum Spielen und Auswerten nach Gusto (ca. 1 Stunde)
- ❑ Bereitschaft zum biografischen Austausch
- ❑ Achtsamkeit und Empathie gegenüber Mitspieler*innen
- ❑ Überzeugung, dass Kinderrechte Menschenrechte sind
- ❑ Demokratieliebe

Das Spiel wurde im Rahmen des Modellprojektes **„DEMOKRATIE-PROFIS IN AUSBILDUNG! POLITISCHE BILDUNG MIT KINDERN“** gemeinsam mit Dana Meyer (**www.anti-bias-meyer.de**) entwickelt. Es ist in geringer Stückzahl über den AdB erhältlich und im Rahmen der CC-Lizenz CC BY SA zum selber Ausdrucken auf **politischbilden.de https://go.adb.de/dp-spiel** verfügbar.

Haltung darf nicht schimmeln. In jeder Küche wird stets geprüft, was noch gut ist. Es werden Rezepte überarbeitet und wird doch nie auf Salz verzichtet. Auch in der politischen Bildung braucht es immer wieder einen frischen Blick und eine reflektierte Haltung. Das Kartenset **„HALT!(UNG) ERINNERN, DISKUTIEREN, ÄNDERN“** bietet erwachsenen Fachkräften für die politische Bildung mit Kindern im Handumdrehen einen Frischekick für die eigene Haltung. Vergangene Küchenschlachten der Bildner*innen werden gemeinsam beleuchtet, um Neuem wieder offen gegenüberzustehen. So wird der Einfluss eigener Erfahrungen sowie gesellschaftlicher Normvorstellungen reflektiert und zu einem kritischen Erwachsensein angeregt.

Das Kartenset nutzt ihr am Besten mit dem Team, am gemeinsamen Küchentisch, mit Zeit und Ruhe – es digital zu spielen hat nur selten gut funktioniert. Nach Möglichkeit sollte es in Gruppen Anwendung finden, die sich bereits kennen und vertrauen.

Achtung: Eine Vielzahl der gestellten Fragen beziehen sich auf biografische Erlebnisse und Erinnerungen. Das ist für manche unverträgliche Kost. Jede*r sollte also bewusst entscheiden, ob sie*er mitmacht.

ZUBEREITUNG

1. Zunächst das Wichtigste: Niemand kann dieses Spiel gewinnen. Es geht um eine gemeinsame Reise. Hier ist der Weg tatsächlich das Ziel und die Methode lediglich der Beginn der Reise.
2. Die Karten im Spiel erfassen Fragen aus unterschiedlichen Kategorien (Inseln und Gewässern), die im Zuge des Spielverlaufs alle durchquert werden und auf ein Spektrum verschiedener Erfahrungen abzielen. Die Kategorien umfassen: Kraft und Resilienz, Machtverhältnisse, Verborgenes oder Vergessenes und kreative Rateaufgaben. Gern könnt ihr eigene Fragen oder Kategorien ergänzen.
3. Der Austausch kann sehr persönlich und vertraut werden, es kann aber auch fachlich locker bleiben – die Hitze unterm Topf reguliert ihr selbst.
4. Es gibt kein Richtig und kein Falsch. Alle entscheiden selbst, was sie von sich preisgeben und mit anderen teilen möchten. Geschilderte Erlebnisse werden nicht in Frage gestellt. Karten können immer auch getauscht, entfernt oder ergänzt werden.
5. Die Methode kann keine tiefergehende Auseinandersetzung mit Adultismus und diversitätsreflektierter, politischer Bildung mit Kindern ersetzen. Vielmehr dient sie als erster Gang zu Beginn oder als leckerer Snack zwischendurch. Danach empfiehlt sich ein Blick in die Literatur oder ein entsprechendes Seminar.

*„Kannst du heute selbstbestimmt **JA** und **NEIN** sagen? War das schon immer so? Woran erinnerst du dich?"*

„Wie kannst du zwischen Situationen, in denen du Kinder schützen möchtest, und Situationen, in denen du es dir selbst leichtermachen möchtest, unterscheiden (lernen)? Was ist dabei besonders schwer?"

DAS SPIEL GILT ALS GELUNGEN, WENN

- ▶ alle mindestens ein Mal jede Insel besucht haben,
- ▶ die Gruppe zweimal dem verwunschenen See entkommen ist und den Fluss des Widerstands überquert hat,
- ▶ sich an einiges erinnert und manches neu gedacht wurde,
- ▶ spannende Gespräche stattfanden,
- ▶ geschmunzelt und gelacht wurde,
- ▶ viel im Kopf schwirrt, das die Arbeit bereichern könnte,
- ▶ ihr nicht aufhören mögt.

ZUM INDEX

04 PARTI-ZIPATION

DAS SALZ IN DER SUPPE UNSERER DEMOKRATIE

Wie beim Suppekochen reicht es nicht, am Ende etwas Salz über ein fertiges Format zu streuen. Partizipation ist eine Grundzutat, die von Beginn an mitkocheln und gut durchziehen sollte. Salz spielt in den meisten Rezepten ab Schritt eins eine Rolle: Beim Aufsetzen des Kochwassers wird dies gesalzen, lang bevor eine Nudel in die Nähe des Topfes kommt. Es mischt sich vollständig ein und wird selbstverständlicher Teil der Basis für fast alle weiteren Zubereitungsschritte.

Wenn es darum geht, Kinder mitbestimmen und mitgestalten zu lassen, sind Fachkräfte jedoch zuweilen skeptisch. Was, wenn unrealistische oder unbequeme Dinge gefordert werden? Überfordert es die Kinder nicht, das auch noch händeln zu müssen? Tatsächlich zeigt die Erfahrung, dass Kinder selten Probleme damit haben, ihre Themen, Methoden und Formate selbstbestimmt zu gestalten oder miteinander auszuhandeln. Allerdings braucht dies Zeit, Geduld, Aufmerksamkeit und Flexibilität. Selbst bei der Methodenentwicklung können Kinder umfassend mitwirken. Wie das gelingen kann, zeigen wir im Methodenrezept 2.2 und Partizipationsrezept 4.3. Partizipation hat in der politischen Bildung eine besondere Rolle. Wenn es darum geht, sich eine eigene Meinungen zu bilden, Machtstrukturen zu identifizieren, Positionen anderer zu verstehen, in den Austausch zu gehen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und sich für Herzensthemen einzusetzen, entstehen sowohl Verständnis als auch eine solide eingefettete Backform für demokratische Prozesse und zivilgesellschaftliches Engagement. Mündigkeit, wie sie durch politische Bildung grundsätzlich vorausgesetzt und konkret gestärkt wird, ist die Basis für jegliche weitere Beteiligung. Umgekehrt braucht es reale Partizipationsmöglichkeiten über die politische Bildung hinaus, damit der Auflauf nicht am Ende überall festbackt und bei den ersten Schritten in die Freiheit enttäuschend zerbröselt.

Letztlich ist Beteiligung nicht grenzenlos: Es hilft schon, innerhalb eines bewusst gesteckten Rahmens entsprechende Mit- und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Wobei die Grenzen selbstverständlich von Beginn an klar kommuniziert werden müssen.

„Dann haben wir manches auch nicht umgesetzt, weil wir gucken mussten, dass es dann allen gefällt. Oder weil die Zeit zu knapp war. Aber das haben wir dann diskutiert und so. Aber es wurde immer aufgepasst, dass alles passt und so umgesetzt werden konnte, dass alle ihre Ideen einbringen konnten.“

Demokratie-Profis in Ausbildung!
KINDERBEFRAGUNG, EVALUATION

Non-formale politische Bildung **MIT** Kindern ist nicht politische Bildung **FÜR** Kinder: Geplant, gekocht, gegessen und abgespült wird gemeinsam.

Es gibt politische Bildung **FÜR** Beteiligung (also die Befähigung, das dafür benötigte Wissen etc.), politische Bildung **DURCH** Beteiligung (also Politik lernen durch Erleben, z. B. in Beteiligungsformaten, der Schule oder der Kommune) und politische Bildung **MIT** Beteiligung (in der bedarfsorientierten, interessenbasierten Gestaltung der Formate).

ZUM INDEX

In den Handbüchern für Klassensprecher*innen in Berlin bzw. Brandenburg wurden die Küchenbasics zusammengefasst: Als Nachschlagewerk zu Wahlprozessen, Tipps für gutes Auftreten, Aufgaben und Informationen zu Fremd- bis Selbstbestimmung oder zur Umsetzung von Projekten gibt dieses Werk der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein Kindern Sicherheit an die Hand, ihr Amt frei und vollumfänglich auszuüben.
Mehr dazu unter: **https://go.adb.de/kl-sv**

„Damit ein Projekt klappt, braucht ihr einen guten Plan und ggf. Leute, die unterstützen. Um Menschen für euren Plan zu gewinnen/zu überzeugen, solltet ihr euch Gedanken über den Weg dahin machen und Argumente sammeln. Ein guter Trick ist dabei die ZWUB-Methode: Ziele, Wege, Unterstützung, Begründung."

KOCHBESTECK

Klassensprecher*innen machen einen Plan

4.1

ZUTATEN

- ❑ 1 Jugendbildungsstätte
- ❑ ca. 20 Klassensprecher*innen im Alter von 8–12 Jahren aus verschiedenen Jahrgangsstufen
- ❑ ein Team politischer Bildner*innen
- ❑ Handbuch für Klassensprecher*innen
- ❑ mehrere Tage Zeit
- ❑ Flexibilität für die Bedarfe der Kinder
- ❑ Verbindlichkeit in den Absprachen mit der Schulleitung
- ❑ Formate und Methoden für wichtige Details ernsthafter Beteiligung von Kindern
- ❑ transparente Rahmenbedingungen der Schule für die SV
- ❑ kontinuierliche Kooperationen mit Schulen

Mehr zum Projektstandort **„SO SEHEN WIR DAS! – KINDER REDEN MIT!"** von der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein unter **https://go.adb.de/dpklh**

Um in der Küche Ideen für köstliche Gerichte nach gemeinsamen Vorlieben verwirklichen zu können, braucht es gute Küchenwerkzeuge und -geräte sowie etwas Erfahrung damit. Vom scharfen Messer über robuste Töpfe bis hin zum vielseitigen Mixer: Mit Kochbesteck und Know-How werden Interessen wirkungsvoll vertreten.

Im Rahmen von **„SO SEHEN WIR DAS! – KINDER REDEN MIT!"** ging es in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein um wirkungsvolle Partizipation. Mitglieder der Schüler*innenvertretung (SV) bekamen das nötige Kochbesteck für ihr Amt an die Hand und hatten die Gelegenheit, gemeinsam Visionen und Vorhaben für die Mitgestaltung in ihrer Schule und ggf. ihrem Stadtteil zu entwickeln. Dabei wurde genau darauf geachtet, dass die Schulleitung, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen nicht nur applaudierten, sondern auch bereit waren, die Suppe auszulöffeln – also etwas Kontrolle abzugeben und eigene Themenvorstellungen, Einflussnahme oder Erwartungshaltungen zurück ins Regal zu stellen.

ZUBEREITUNG

1. Ziel der mehrtägigen SV-Seminare der Jugendbildungsstätte ist es, die Kinder bei Willensbildungs- und Teilhabeprozessen zu unterstützen und für ihr Engagement im Kontext Schule und darüber hinaus zu stärken.
2. Die Klassensprecher*innen bekommen Einblicke in ihre Rechte sowie Inspiration, bestehende Strukturen mit Leben zu füllen, diese auszubauen und ihr Amt engagiert und verantwortungsbewusst auszufüllen.
3. Sie beschäftigen sich mit den Interessen ihrer Mitschüler*innen und entwickeln darauf aufbauend Forderungen und Vorhaben.
4. Auch bei der Aufbereitung der Ergebnisse und Umsetzung der Projekte geht es darum, wie die Kinder es gestalten wollen. Dafür erhalten sie medienpädagogische Unterstützung und multimediale Optionen.
5. Bei alldem werden die verschiedensten Themen aufgegriffen: Vielfalt, Konflikte, Ausgrenzung, ein gewaltfreies Miteinander etc. Denn gesellschaftliche Auseinandersetzungen müssen gemeinsam geführt und die Meinungen aller einbezogen werden.

ZUM INDEX

4.2 SURF & TURF

Non-formal meets formal: Zwei Welten im Einklang

ZUTATEN

- ❑ Pilotstandort „Achtung KinderKlima! Kinder gestalten Demokratie in Papenburg“
- ❑ Fest verankerte Zusammenarbeit mit kommunalen Gremien und Entscheidungsträger*innen
- ❑ Mehrtägige Seminare mit Kindern
- ❑ Fokus auf alltägliche Stellschrauben für klimafreundlichen Konsum und kinderfreundliche Kommunen
- ❑ Rechercheaufträge und Dokumentationsutensilien wie Kamera, Poster etc.
- ❑ Verbindliche Abstimmungen mit Kooperationspartner*innen an Schulen und in kommunalen Strukturen
- ❑ Schulleiter*innen und Bürgermeister*innen, die auch wirklich für Belange der Kinder offen sind und mit ihnen ins Gespräch gehen

Mehr zum Projektstandort „Achtung KinderKlima! – Kinder gestalten Demokratie in Papenburg“ von der Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e. V. (HÖB) unter **https://go.adb.de/dphb**

Die Kunst, augenscheinlich gegensätzliche Elemente auf einem Teller zu verbinden, praktiziert die Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg. Non-formale Bildung unterstützt hier Kinder dabei, ihre formalen Lebensräume in der Schule oder auch den Alltag in Kommune und Familie besser einzuordnen, konkrete Ideen zu formulieren und dafür einzutreten. Diesen schwierigen Spagat der gegensätzlichen Elemente zu wagen, lohnt sich: Denn die Kombination führt häufig zu neuen, ungeahnt bekömmlichen Impulsen in Familie, Schule und Kommune.

ZUBEREITUNG

1. In Projekttagen und -wochen werden Alltagssituationen der Kinder als Ausgangspunkte genutzt. Welche Kaufentscheidungen in Familie und Schule können wir klimafreundlicher gestalten? Welche Orte in der Kommune sollten kinderfreundlicher werden?
2. Die Kinder gehen dafür z. B. auf Spurensuche durch den Ortsteil und dokumentieren ihre Ideen und Wünsche. Gemeinsam wird diskutiert, was wer tun kann, aber auch wo und welche (politischen) Mitbestimmungsrechte die Kinder wahrnehmen können.
3. Die kulinarische Kunst dieses Ansatzes entsteht dort, wo augenscheinlich schwer zu verbindende Ebenen (non-formale, freie Bildungsformate und stark formalisierte Orte wie Schule, Kommunalpolitik etc.) wie selbstverständlich harmonieren.
4. Möglichkeiten der Beteiligung und Mitbestimmung sollen nicht nur entdeckt, sondern auch erfahren werden. So können die Kinder je nach Thema ihre Forderungen den passenden Entscheidungsträger*innen an Schule oder in der Kommune präsentieren und erleben später auch, ob etwas davon umgesetzt wurde.
5. Durch die erschlossenen Partizipationsmöglichkeiten machen die Kinder positive Selbstwirksamkeitserfahrungen, lernen Verantwortung zu übernehmen und wie sie sich auch künftig für ihre Bedürfnisse und Interessen einsetzen können.

6. Mit den Ideen und Forderungen der Kinder verantwortungsvoll umzugehen und diese nicht zu vergessen, ist eine Herausforderung für Fachkräfte und Entscheidungsträger*innen, darf aber nicht unter den Tisch fallen.
7. Durch die traditionellen, starken Verbindungen der Bildungsstätte mit der Kommune ist eine nachhaltige und zuverlässige Zusammenarbeit gegeben, die wirksame Partizipationsansätze ermöglicht.

Partizipation hört nicht auf, wenn Forderungen gesammelt und an Mächtige überreicht wurden. Daher ist es immer gut zu klären, wie Kinder und Bezugspersonen oder Bildner*innen und Träger politischer Bildung am Ball bleiben können.
Wer hält Kontakt und hat im Blick, ob Versprechen umgesetzt werden? Themen sollten zudem weiter in die demokratische Öffentlichkeit getragen, mit anderen Beteiligten diskutiert und daraus politische Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung entwickelt werden. Dabei sind nicht nur Funktionsträger*innen einzubeziehen, sondern auch die anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen oder Parteien.

ZUM INDEX

4.3 DETEKTIVLINSEN AUF ALPAKASTROH

Kinder entwickeln mit – von Alpaka bis Zivilcourage

ZUTATEN

- ❑ Lust auf Abenteuer
- ❑ Spielentwickler*innen im Alter von 6–12 Jahren
- ❑ Anti-Bias-Expertise
- ❑ Scharfe Linsen (oder Lupen)
- ❑ Detektiv*innen im Alter von 6–12 Jahren
- ❑ 3 Alpakas
- ❑ Viel Zeit

Wissenshunger wird besonders nachhaltig gestillt, wenn der Blick durch ungewohnte Linsen oder Lupen geworfen wird. Aufregende Abenteuer und knifflige Kriminalfälle zu erleben, schmeckt einfach gut. Solche Geschichten selbst zu entwickeln und dabei ganz selbstverständlich politischen Fragen auf die Spur zu kommen, ist ein besonderer Hochgenuss. Von A bis Z wurde das beim Pilotstandort **„DIVERSITY DETECTIVES“** im ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V. (ABC) in Drochtersen-Hüll umgesetzt. Dort wurde gemeinsam mit Kindern eine Detektiv*innen-Rallye für Kinder entwickelt. Dieses Krimispiel thematisiert Diversität, vielfältige Gesellschaft sowie alltägliche Diskriminierungen und ist mittlerweile Bestandteil des Repertoires des ABC.

Damit ist dieses ein 2in1-Rezept: Zum einen geht es um partizipative Formatentwicklung, zum anderen um spielerische Formate für politische Bildung.

„Ich weiß noch wo wir die Fotos gemacht haben von diesem abgebrannten Auto. Und da haben wir uns auch irgendwie auf dem ganzen Weg unterhalten über Vorurteile und so.“

Demokratie-Profis in Ausbildung!
KINDERBEFRAGUNG, EVALUATION

Mehr zum Projektstandort **„DIVERSITY-DETECTIVES“** vom ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V. unter **https://go.adb.de/dpabc**

ZUBEREITUNG

1. Der Detektiv*innen-Club **„ALPAKAS DER GERECHTIGKEIT“** wurde von einer Gruppe scharfsinniger Grundschüler*innen von Konzept bis Durchführung geprägt. Die Kinder haben gemeinsam mit politischen Bildner*innen und einer Grafikerin Konzept, Inhalte und Ablauf des Spiels, aber auch die Gestaltung der Materialien und Requisiten bestimmt, gestaltet und dabei abwechslungsreiche Medienelemente erprobt und genutzt. Um dies in der eigenen Arbeit zu erproben, empfiehlt es sich, Erfahrungen in der Spielentwicklung und der politischen Bildung mitzubringen. Es sollte viel Raum für die Ideen aller gegeben, aber gleichsam auch ein strukturierter und anti-bias-orientierter Rahmen gestaltet werden.

2. Die Kinder haben die „Alpakas der Gerechtigkeit“ nicht nur entwickelt und den Fall schließlich selbst durchgespielt. Sie waren auch beteiligt, als das Format erstmals mit anderen Kindern erprobt wurde. Die Spielentwicklung nicht als reine Methode zu nutzen, sondern die Kinder wirklich als Tandempartner*innen in der Bildungsgestaltung und junge politische Peer-Bildner*innen ernst zu nehmen, bringt politische Bildung auf das nächste Level.

3. Und der Name kommt nicht von ungefähr. Mit den echten Alpakas des ABC wird das Abenteuer dank tiergestützter Pädagogik zu einem unvergesslichen Erlebnis. Es müssen aber nicht immer Alpakas sein. Die Krimispiele lebendig werden zu lassen, indem die Gegebenheiten und Besonderheiten vor Ort Teil des Ganzen werden, empfiehlt sich jedoch.

„Das Anleiten der Auswertung, da beim dem Workshop nach dem Spiel. Das war schwierig. Aber ja, nicht im Negativen, sondern einfach nur meine Herausforderung. Weil ich das ja noch nie gemacht habe.“

„Ich finde es so cool, wenn so Gruppen zusammenkommen und so zusammenarbeiten. Und dabei noch so viel lernen. Ich glaub das ist ein echt cooles Projekt.“

SERVIER-VORSCHLAG AUS DEM ABC:

1. **„FLAMMEN IM KUHSTALL“** ist ein interaktiv angelegtes Abenteuer, das auch mal rüber zum Bauernhof führt, um den heimlichen Brandstifter*innen das Handwerk zu legen. Im Verlauf der Rallye sammeln und verfolgen die Detektiv*innen gemeinsam Hinweise, kombinieren Spuren, trennen Fakten von Falschinformationen, klären anhand der sorgfältigen Zutatenprüfung letztlich den Fall auf und werden schließlich feierlich in den Detektiv*innen-Club **„ALPAKAS DER GERECHTIGKEIT“** aufgenommen.

2. Die Wahrnehmung sozialer Verhältnisse wird durch verschiedene Linsen betrachtet, der Tellerrand der eigenen lebensweltlichen Erfahrungen und Vorstellungen wird sichtbar. Eigene Diskriminierungserfahrungen können gemeinsam aufgearbeitet werden. Handlungsstrategien im Umgang mit Diskriminierung und Ungerechtigkeit können entwickelt und erprobt werden.

3. Politische Bildungsinhalte und Themen wie Vorurteile, Diskriminierung, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit waren für die jungen Entwickler*innen Ausgangspunkt bei der Erarbeitung des Spiels. Bei den künftigen Durchläufen der Detektiv*innen-Rallye werden die jeweiligen Gruppen nach dem Spiel beim ordentlichen Debriefing die Bezüge des Gelernten zur eigenen Lebenswelt beleuchten.

ZUM INDEX

05 PRAXIS
Endlich ans Eingemachte

ERFAHRUNGEN ALS INSPIRATION

Als Ergebnis des Modellprojektes **„DEMOKRATIE-PROFIS IN AUSBILDUNG! POLITISCHE BILDUNG MIT KINDERN“** füttern die Praxiserfahrungen an den Pilotstandorten des Projektes selbstverständlich alle Seiten dieses Buches. Da konkrete Erfahrungen und Erlebnisse die schönste Inspiration bieten, um politische Bildung mit Kindern schmackhaft zu machen, haben einige explizite Serviervorschläge bereits die vorherigen Kapitel angereichert. Die nächsten Seiten bieten dazu ergänzend noch Raum für einige weitere Beispiele gelungener politischer Bildung mit Kindern.

Viele Erwachsene haben Bedenken, **„GROSSE THEMEN“** mit Kindern zu bearbeiten. Kinder befinden sich aber nicht in einem geschützten Warteraum, bis sie alt genug für die großen Themen sind. Sie sind hier und jetzt Teil der Gesellschaft und erleben, beobachten und reproduzieren ihre Aspekte im Alltag.

DREIERLEI GUTES

Neben der inspirierenden Wirkung von Serviervorschlägen gibt es drei konkrete gute Nachrichten:

DIE ERSTE GUTE NACHRICHT: Politische Bildung mit Kindern ist nicht nur möglich, sie macht sogar Spaß! Und auch wenn bisher viele der Rezepte dieses Buches die Würze im Hinterfragen unserer Haltung und Arbeit sehen, heißt dies dennoch: Es gibt sie: Rezepte, die es leichter machen, und mit denen politische Bildung mit Kindern (besser) funktioniert.

DIE ZWEITE GUTE NACHRICHT: Perfektion erwartet in dieser Küche wirklich niemand. Wenn wir die Hürden in unseren Köpfen angehen, Neues oder neue Varianten ausprobieren und offenbleiben, gelingt auch das schwierigste Gericht irgendwann. Oder es kommt etwas ganz anderes Leckeres dabei heraus. Wir müssen nicht alle Antworten mitbringen. Oft reicht es, die richtigen Fragen zu stellen oder sich einfach gemeinsam ans Thema zu wagen.

DIE DRITTE GUTE NACHRICHT: Kinder kochen auch nur mit Wasser und mögen gesalzenes lieber als geschmackloses Essen. Die Suppe muss also nicht neu erfunden werden. In den allermeisten Fällen reichen Anpassungen, Überdenken des Bestehenden und Respekt den Kindern gegenüber.

ZUM INDEX

5.1 FALSCHER HASE ECHTE BEDARFE

Die Kaninchen-Methode

ZUTATEN

- ❑ 1 Plüschkaninchen
- ❑ 1 Gruppe Kinder
- ❑ 1 Sitzkreis
- ❑ 1 offene, reflektierte und adultismus-bewusste Leitung
- ❑ Tierliebe und Wissen um Kinderrechte
- ❑ Zeit und Lust

Wie schon erwähnt, sind spielerische und partizipative Ansätze in der Praxis hilfreich, um Kindern Appetit zu machen und den Zugang zu komplexen Themen zu erleichtern. Im Freizeitwerk Welper wurde unter dem Titel **„WIR MACHEN DAS!“** ein vielfältiges Buffet solcher Methoden zubereitet. Ein gutes Beispiel dafür ist die Kaninchen-Methode. Vorbereitend für eine Auseinandersetzung mit den Kinderrechten wird dabei überlegt, was ein Kaninchen braucht, um sich wohlzufühlen.

ZUBEREITUNG

1. Das Plüschkaninchen wird in den Kreis der Kinder übergeben. Jede*r soll es nacheinander auf den Schoß nehmen und dabei laut überlegen, was ein echtes Kaninchen wohl braucht, damit all seine Bedürfnisse gedeckt sind und es glücklich ist.

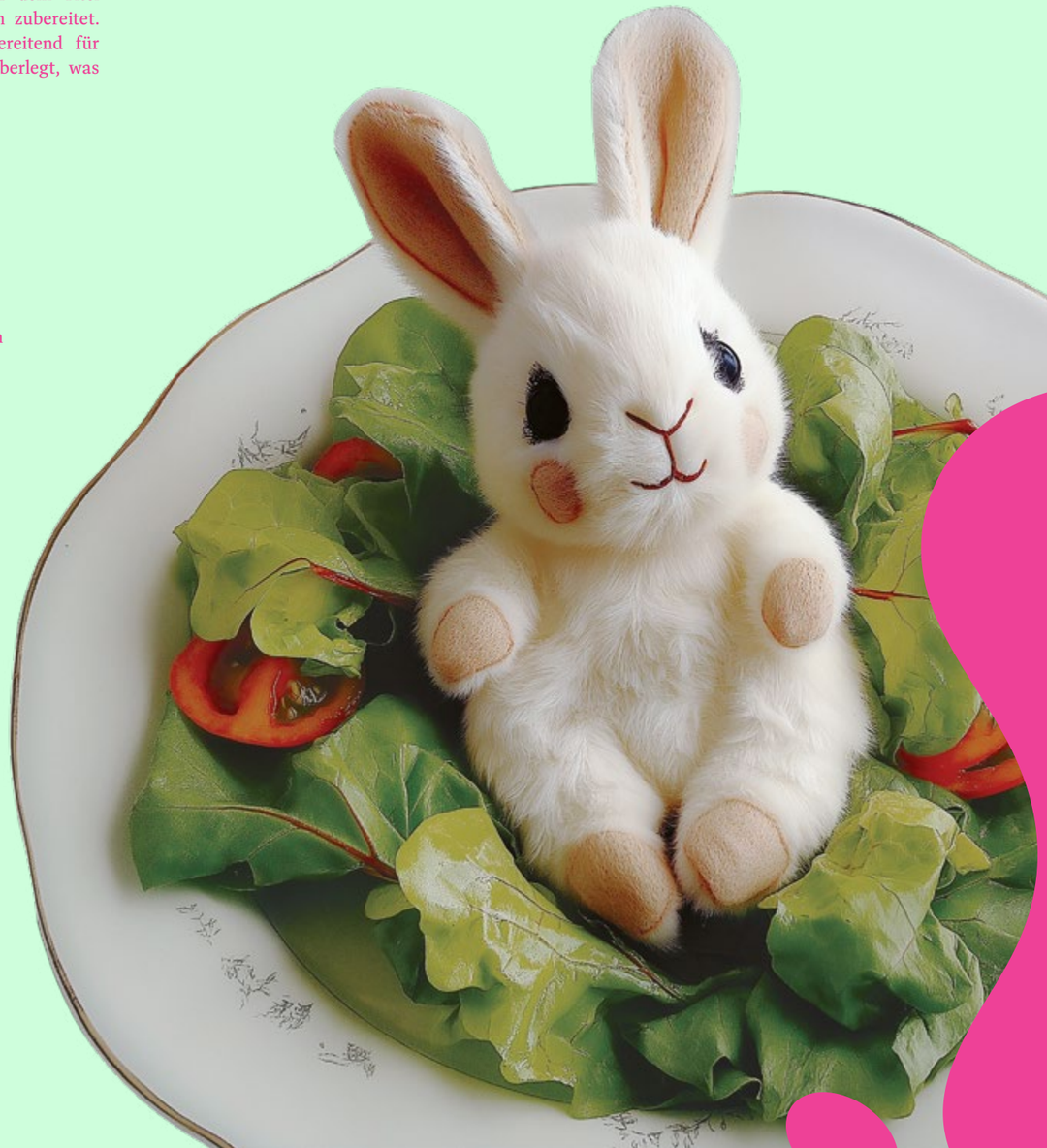
2. Im zweiten Schritt werden die Kinder angeregt, die von ihnen gesammelten Kaninchenbedürfnisse auf die Menschenwelt zu übertragen. Was ist meine Karotte? Was wäre für mich ein schöner Stall und Rückzugsort?

3. Anschließend wird gemeinsam eingeschätzt, ob die Kinder all diese Bedürfnisse gestillt sehen. Ihre eigenen, die ihrer Freund*innen, die der Gruppe, die von Kindern allgemein etc.

4. Nachdem in der Regel kritisiert wird, dass nicht alle Kinder bekommen, was sie brauchen, folgt der nächste Gang: Mit Blick auf die UN-Kinderrechtskonvention wird darüber informiert, dass es rechtlich gesicherte Ansprüche gibt, die auch eingefordert werden können.

5. Die Kinder wissen meist von Anfang an, was ein Kaninchen braucht und übertragen es leicht auf ihre Lebenswelten. Dabei wird ihnen bewusst veranschaulicht, dass sie selbst die Expert*innen ihrer eigenen Situation sind. Durch den Einblick, was Kinderrechte für ihren Alltag bedeuten (können), bekommen die Kinder eine Vorstellung davon, dass ihre Bedarfe nicht nur Wünsche, sondern zum Großteil Rechte sind, die sie einfordern können. Mit dieser Methode können Kinder daher lernen, ihre Position zu stärken und ihre Bedürfnisse und Meinungen auszudrücken.

VARIATIONEN
Statt eines Kaninchens können auch Geschichten, Bücher oder Bilder genutzt werden, um ins Gespräch über Bedürfnisse und Realitäten einzusteigen. Beliebt ist auch die Idee, einem freundlichen Außerirdischen, der zu Besuch ist, unsere Welt zu erklären.



DER NÄCHSTE GANG
Um die UN-Kinderrechtskonvention genauer zu betrachten, können die einzelnen Kinderrechte einander spielerisch vorgestellt oder kreativ gestaltet werden. Im Freizeitwerk Welper stellte sich jedes Kind einen eigenen Kinderrechte-Pass zusammen, mit den Rechten, die für das Kind persönlich am wichtigsten sind.
So kann etwas **„AMTLICHES“** mitgenommen werden, um die eigenen Rechte im Alltag im Auge zu behalten, sie vertreten und einfordern zu können.

Die Kaninchen-Methode findet sich auch im „**COMPASITO** Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern“ wieder. Eine bereits 2009 erschienene Methodensammlung, die viele weitere, gute Serviervorschläge bereithält:
https://go.adb.de/compasito-bpb

Mehr zum Projektstandort **„WIR MACHEN DAS!“** vom Freizeitwerk Welper e. V. unter **https://go.adb.de/dpwelp**

ZUM INDEX

ZUTATEN

- ❑ Ansprache und Absprachen
- ❑ Synergien und Zusammenarbeit
- ❑ Frei- und Spiel-Räume
- ❑ Freiwilligkeit und Ergebnisoffenheit
- ❑ Partizipation und Mitbestimmung
- ❑ Klare Rollenverteilung
- ❑ Verständigung über das Verständnis politischer Bildung
- ❑ Verbindliche Absprachen zu Wirkungsdimensionen, bei Aktivitäten, die aus dem Format z. B. in die Schule hinein wirken sollen.

Um den Kern der politischen Bildung zu schützen, müssen klare Grenzen aufgezeigt werden. Non-formale politische Bildung ist keine Dienstleistung am Schulsystem. Formate in 45 Minuten zwischen zwei Schulstunden zu pressen, ist selten sinnvoll.

ERDBEEREN MIT SENF

Kooperationen brauchen klare Absprachen

5.2

Die besten Partys gibt es in der Küche, wenn am bunten Buffet Menschen ins Gespräch kommen, die sich nicht kennen. Aber manchmal passen Erwartungen von verschiedenen Seiten einfach nicht zusammen – wie, wenn Vegetarier*innen nur Braten serviert wird. Bei Kooperationen sind daher Absprachen wichtig, damit es allen schmeckt und die Party gut wird.

Letztlich müssen aber auch alle zur Party kommen können. Kinder im Grundschulalter sind selten selbstorganisiert bzw. autonom und ohne Bezugspersonen unterwegs. Darum können Kooperationen helfen: mit Schulen, Kommunen, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder anderen Alltagsbegleiter*innen. Im Projekt „Demokratie-Profis in Ausbildung!“ wurden an einigen Standorten Kooperationen mit Schulen und kommunalen Akteur*innen eingegangen. Das Freizeitwerk Welper arbeitete zudem auch mit Jugendverbänden und einer Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zusammen.

Bei Kooperationen haben die Partner*innen oft unterschiedliche Stärken, Bedingungen, Gewohnheiten und Zielstellungen. Für die politische Bildung mit Kindern sind Selbstverständnis, Methoden, Haltung und Partizipation grundlegend. Was das genau für die Zusammenarbeit bedeutet, sollte ausführlich besprochen und konkretisiert werden, ohne dabei zu viele Kompromisse einzugehen, damit die non-formalen Bildungsformate nicht schal schmecken.

Mehr zum Thema **„OPEN – OFFENE JUGENDARBEIT UND POLITISCHE BILDUNG GEMEINSAM ENGAGIERT. ERKENNTNISSE AUS PRAXISFELDÜBERGREIFENDEN KOOPERATIONEN“** von Transfer für Bildung e. V. hier: **https://go.adb.de/open**.

ZUBEREITUNG

1. Non-formale Bildung wird auch **„AUSSERSCHULISCHE BILDUNG“** genannt. Bringt man sie nun doch in den Kontext von Schule, braucht es besondere Vorkehrungen. Nicht alle Kombinationen aus non-formaler und formaler Bildung können harmonisch verbunden werden: Partizipative Kultur, Akzeptanz unterschiedlicher Zugänge oder Meinungen und Vorrang von Störungen z. B. sind nicht in jeder Schule selbstverständlich. Lehrkräfte haben definierte Rollen im Leben von Kindern und sind nicht immer die besten Partner*innen in Gesprächen über Diskriminierungserfahrungen, Fairness oder auch Partizipation.

2. Auch Orte, an denen Kinder ihre Freizeit verbringen, sind gute Orte für politische Bildung. In einigen Sportvereinen und vielen Jugendverbänden passiert das bereits wie selbstverständlich und auch für die Offene Kinder- und Jugendarbeit gibt es gelungene Beispiele. Hier muss genau geschaut werden, wie es gelingt, dass die Orte der Freizeit nicht mit Erwartungen von Erwachsenen überfrachtet werden.

3. Es gibt also eine Menge zu klären: Inwieweit können die Kinder mitbestimmen, ob und zu welchem Thema ein Angebot entsteht? Mit welcher Motivation gehen die jeweiligen Akteur*innen die Kooperation ein? Was wollen und können sie ermöglichen? Wie sehen sie ihre Rolle, welche Macht sind sie bereit abzugeben? Können z. B. die schulinternen Abläufe partizipativ verändert werden? Sind Lehrkräfte oder Erzieher*innen an der Nachbereitung und Weiterführung der Themen langfristig interessiert, um an das Projekt sinnvoll anschließen zu können?

Mehr zum Projektstandort **„WIR MACHEN DAS!“** vom Freizeitwerk Welper e. V. unter **https://go.adb.de/dpwelp**

ZUM INDEX

5.3 KARTOFFELN?

Wat de Buur nich kennt, dat frett he nich.

ZUTATEN

- ❑ Flexibilität
- ❑ Sensibilität
- ❑ Geduld
- ❑ Toleranz
- ❑ Erkennen von Hürden, Ängsten und Bedenken
- ❑ Teamveranstaltungen, Aus- und Fortbildungen für Fachkräfte
- ❑ Elternveranstaltungen
- ❑ Raum und Zeit für Theorie
- ❑ Adultismusbewusstsein der Fachkräfte
- ❑ Zulassen informeller Momente
- ❑ Vorbereitung auf neue Herausforderungen, beispielsweise Belastung durch Einblick in die ungeahnte Lebensrealität von Kindern

HEIDELBERGER VARIATION

Die Devise des 18. Jahrhunderts, heimischen misstrauischen Bauern die bis dato unbekannte Kartoffel schmackhaft zu machen, gilt bis heute sprichwörtlich für allerlei Lebenssituationen ohne Bezug zur Landwirtschaft. Wer den Umgang mit anderen Themen, Fragen, Erlebnissen oder Kulturen nicht gewohnt ist, bleibt erst einmal zurückhaltender und vielleicht sogar misstrauisch. Dieses Prinzip gilt in der politischen Bildung mit Kindern sowohl für Fachkräfte als auch für die Bezugspersonen oder Eltern der Teilnehmenden. Manchmal fängt die Arbeit damit an, das Angebot den Erwachsenen schmackhaft zu machen.

SERVIERVORSCHLAG

ELTERNARBEIT IN HEIDELBERG

Für die Idee, Kinder gemeinsam kochen zu lassen, die sonst selten etwas zusammen unternehmen, ging die Muslimische Akademie Heidelberg – Teilseiend e. V. neue Wege. Der Wunsch, je eine Woche lang täglich zum Thema **„GEMEINSAM SIND WIR STARK – SENSIBILISIERUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN FÜR WELTANSCHAULICHE UND RELIGIÖSE VIELFALT“** zu arbeiten, wäre nicht durch eine simple Einladung Realität geworden.

Um die Vorgänge in der Projektküche nicht der Phantasie der Eltern und Bezugspersonen zu überlassen, wurden Grüße aus der Küche versandt: Zugangshürden, Bedenken und Sorgen vor dem Unbekannten wurden wahrgenommen und direkt adressiert. Durch Kooperationen mit den unterschiedlichen Religionsgemeinschaften in der Kommune, Info-Elternabende in Unterkünften für geflüchtete Menschen sowie durch den vertrauensaufbauenden Austausch mit den Eltern in den Randzeiten des Programms, konnten individuelle Sorgen und Bedarfe besprochen, neue Zielgruppen erreicht und die anfängliche Zurückhaltung abgebaut werden. Werben für das Angebot wurde ein zentraler Aspekt des Projektes. So bekamen alle Appetit und es entstanden Zugänge sowie Vertrauen.

Mehr zum Projektstandort **„GEMEINSAM SIND WIR STARK!“** von der Muslimischen Akademie Heidelberg – Teilseiend e. V. unter **https://go.adb.de/dp-teils**

Letztendlich sitzen Kinder mit unterschiedlichsten Hintergründen gemeinsam am Tisch und erfahren neue Diversität in der Gruppe. Sie lernen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede kennen und können Vorbehalte und Ängste abbauen. Auch schwere politische Kost wie Frieden, Krieg, Konflikte oder Chancen und Risiken digitaler Medien können spielerisch miteinander im Austausch erschlossen, die verschiedenen Perspektiven und Geschmäcker der jeweils anderen, entdeckt werden.

Zudem konnte in Heidelberg ein Eltern- und Familiennetzwerk aufgebaut werden, das unterschiedliche Familien im Hinblick auf Herkunft, Religion, Klasse oder Bildungsstatus umfasst, deren Kinder nun regelmäßig gemeinsam den Tisch decken.

Mehr dazu im Artikel **„GEMEINSAM SIND WIR STARK! PRAXISERFAHRUNGEN EINER INKLUSIVEN POLITISCHEN BILDUNGSARBEIT MIT KINDERN IM GRUNDSCHULALTER“** in der Ausgabe 2/2023 der **„AUSSERSCHULISCHE BILDUNG - ZEITSCHRIFT DER POLITISCHEN JUGEND- UND ERWACHSENENBILDUNG“** **https://go.adb.de/dp-elternarbeit**

ZUM INDEX

5.4 GLOBALE CALZONE

Kinder verstehen große Begriffe

Eine Pizza Calzone hat immer einen Spannungs- und Überraschungseffekt: Von außen ahnt man nicht, welche Welten in ihr toben, was sie im Inneren bereithält. Spinat? Käse? Pilze? Paprika? Ähnlich unberechenbar scheinen große, gesellschaftliche Fragen für Erwachsene zu sein, die solch schwere Kost Kindern nicht zutrauen. Allerdings sagt das mehr über die Unsicherheiten Erwachsener als über die Fähigkeiten von Kindern aus. Die großen Themen stehen mehr denn je auf dem täglichen Speiseplan, auch von jungen Menschen – und das liegt nicht nur am Internet. Damit sie diese gut verdauen können, brauchen sie politische Bildung und Unterstützung dabei, sich mit all den großen Begriffen auseinanderzusetzen, die ihnen begegnen.

In der Jugendbildungsstätte Kaubstraße in Berlin ging es unter dem Titel **„WUNDERWELT – WELT DER WUNDEN?“** um Globales Lernen und Kinderrechte. Schüler*innen der Schule im Hofgarten entwickelten eine Art Glossar in Text und Bild – klare Worte zu Wunder und Wunden unserer Welt. Izabela Zarębska und Magda Wel haben dies sehr wertschätzend und respektvoll zwischen zwei Buchdeckeln gefasst. **„WUNDERWELTEN – WELT DER WUNDEN, WAS WIR GEWOLLT HABEN WERDEN …“** ist damit ebenso Methodenbeispiel, wie Material für das nächste Seminar.

Das Buch ist in kleiner Auflage in der Jugendbildungsstätte Kaubstraße und in der Geschäftsstelle des AdB zu bewundern sowie digital unter **https://go.adb.de/wunderwelten**

Mehr zum Projektstandort **„WUNDERWELT – WELT DER WUNDEN?“** von der Jugendbildungsstätte Kaubstraße unter **https://go.adb.de/dpkaub**

„Arbeit: In anderen Ländern, in Asien zum Beispiel, müssen Frauen für ganz wenig Geld Klamotten für uns nähen. Wenn wir sie kaufen, machen wir dann mit. Das ist feige von uns.“

Siehe S. 10

„Wunderwelten: Vielfalt ist, wenn alle wissen, dass sie da sein können, wo sie sind. Ohne Krieg. Oder ähnliche Gedanken.“

Siehe S. 29

„Abholzung: Abholzung heißt, Bäume so alt wie die Welt verschwinden und dafür werden Wolkenkratzer gebaut. Und Menschen wundern sich, dass sie da nicht atmen können, weil Geld ja nicht zum Atmen da ist.“

Siehe S. 7

ZUBEREITUNG

1. Die Hauptaufgabe ist, in den zahlreichen Ansätzen des Globalen Lernens, das eigene Verständnis und die Wechselwirkung zwischen den Zutaten zu klären. Bei diesem Serviervorschlag lag das Augenmerk stark auf der eigenen Wahrnehmung, Kreativität und Perspektive der teilnehmenden Kinder.
2. Beim Ansatz des Globalen Lernens werden alle Menschen als Handelnde verstanden. Kinder, Jugendliche, Erwachsene – das Alter spielt lediglich bei der didaktischen Aufbereitung eine Rolle; nicht jedoch als Filter für Themen oder Inhalte.
3. **„TRANSFORMATIVE PROZESSE“** beginnen mit der Feststellung, dass gewisse Grundannahmen keine allgemeingültigen, in den Stein gemeißelten Fakten sind. Alle damit losgetretenen Gefühle und Orientierungsverluste finden im gemeinsamen Prozess einen sicheren Platz.
4. Empathisch kann die Erkenntnis gelingen, dass viele Menschen die Zweifel an den aufgeworfenen Fragen teilen. Neue Handlungsoptionen und Ideen werden gemeinsam entwickelt, Wissen erschlossen, Rollen hinterfragt.
5. Teilnehmende werden ermutigt, Handlungsoptionen für eine inklusive und sozial gerechte Welt zu entwickeln.
6. Von Kindern erstellte Texte und Bilder werden ebenso respektiert, wertgeschätzt und genutzt wie Fachartikel von Erwachsenen.

„Antimuslimischer Rassismus: Das bedeutet, gemein zu der Nachbarin zu sein, weil sie ein Kopftuch trägt. Sie trägt aber die gleichen Hausschuhe, wieso zählt das nicht?“

Siehe S. 13

ZUM INDEX

Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) sieht Politik, Verwaltung und Akteur*innen der non-formalen politischen Bildung in der Verantwortung, Kinder und ihr Recht auf politische Bildung ernst zu nehmen, die notwendigen Rahmenbedingungen für non-formale politische Kinderbildung zu schaffen, sowie Formate und Praxis politischer Bildung mit Kindern weiterzuentwickeln und auszuweiten!

PERSPEKTIVE

Zukunfts-Buffet

PERSPEKTIVEN POLITISCHER KINDERBILDUNG

Das Kochbuch liegt bereit, der Appetit ist geweckt, die Einkaufsliste ist geschrieben – aber dann wird klar, es fehlt das Haushaltsgeld, die Küchen-Crew ist nicht da, der Gastraum ist zu klein und es gibt mehr Anfragen für Reservierungen als Tage im Jahr. Für non-formale politische Bildung mit Kindern brauchen wir nicht nur Selbstverständnis, Methoden, Haltung, Partizipation und Praxis. Wir brauchen vor allem die notwendigen Rahmenbedingungen, vielfältige Unterstützung und den Willen, gemeinsam etwas zu verändern und zu erreichen.

NICHT IN ZUKUNFT, SONDERN JETZT!

Politische Bildung mit Kindern darf **KEIN NICE TO HAVE** sein, sondern sie muss einen festen Platz in der Profession und im Feld haben. Es ist der Anspruch non-formaler politischer Bildung, für alle Menschen zugänglich zu sein. Damit politische Bildung mit Kindern selbstverständlich und in der Breite verankert wird, müssen Träger und politische Bildner*innen Fachdiskurs und Praxis weiterentwickeln. Am besten gelingt das bunte Buffet, wenn möglichst viele verschiedene Akteur*innen zur Party eingeladen werden und etwas Kulinarisches beitragen: Akteur*innen der non-formalen politischen Bildung, Kinder- und Jugendarbeit, frühkindlichen Bildung, Schule und Schulsozialarbeit sowie Kinderrechtebildung und Kommune.

Der AdB formuliert Herausforderungen und Aufgaben für das Feld der politischen Bildung und klare Forderungen an Politik und Verwaltung. Dies unterstreicht die Bestrebungen des AdB, die politische Bildung mit Kindern langfristig im Feld zu etablieren.

Eigene Ressourcen für politische Bildung mit Kindern – in denen sie nicht in Konkurrenz zur Jugend- oder Erwachsenenbildung steht – sind essenziell, besonders in Zeiten finanzieller Kürzungen und wachsender antidemokratischer Diskurse. Eine Förderung muss passgenauer ausgerichtet werden, indem sie keine engen inhaltlichen und organisatorischen Vorgaben macht und anerkennt, dass angemessene Angebote ressourcenaufwendig sind. Non-formale Angebote müssen sich vor allem in außerschulischen Alltagsräumen entfalten können. Sie müssen adultismuskritisch und partizipativ gestaltet sein und Schutz vor Diskriminierung und Gewalt jeglicher Art bieten.

Das Recht auf politische Bildung ist in den Kinderrechten formuliert und als Recht zur Partizipation in Bund, Land und Kommune verankert. Es muss aber in sämtlichen Strukturen mit einer Stärkung der Handlungsfähigkeit und einer Förderung einhergehen. Politik und Verwaltung sind gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen und Fachkräfte zu unterstützen.

DENN DANN WIRD POLITISCHE BILDUNG MIT KINDERN GESTÄRKT UND SELBSTVERSTÄNDLICH!

DER AdB FORDERT VON POLITIK UND VERWALTUNG

- Anerkennung und Förderung der non-formalen politischen Kinderbildung
- Eigene Budgets und eigene Richtlinien für diese Zielgruppe
- Bedarfsgerechte Förderung für mehr Angebote, Personal und Freiräume
- Unterstützung der Qualifizierung und Weiterentwicklung von Fachkräften, Trägern und Einrichtungen der politischen Bildung
- Förderung der Kooperationen von non-formaler politischer Kinderbildung mit Schulen und Kommunen

Link zum Policy Paper **„NICHT IN ZUKUNFT, SONDERN JETZT! POLITISCHE BILDUNG MIT KINDERN – EIN RECHT, DAS ES ENDLICH UMZUSETZEN GILT“** des AdB: **https://go.adb.de/kinderbildung**

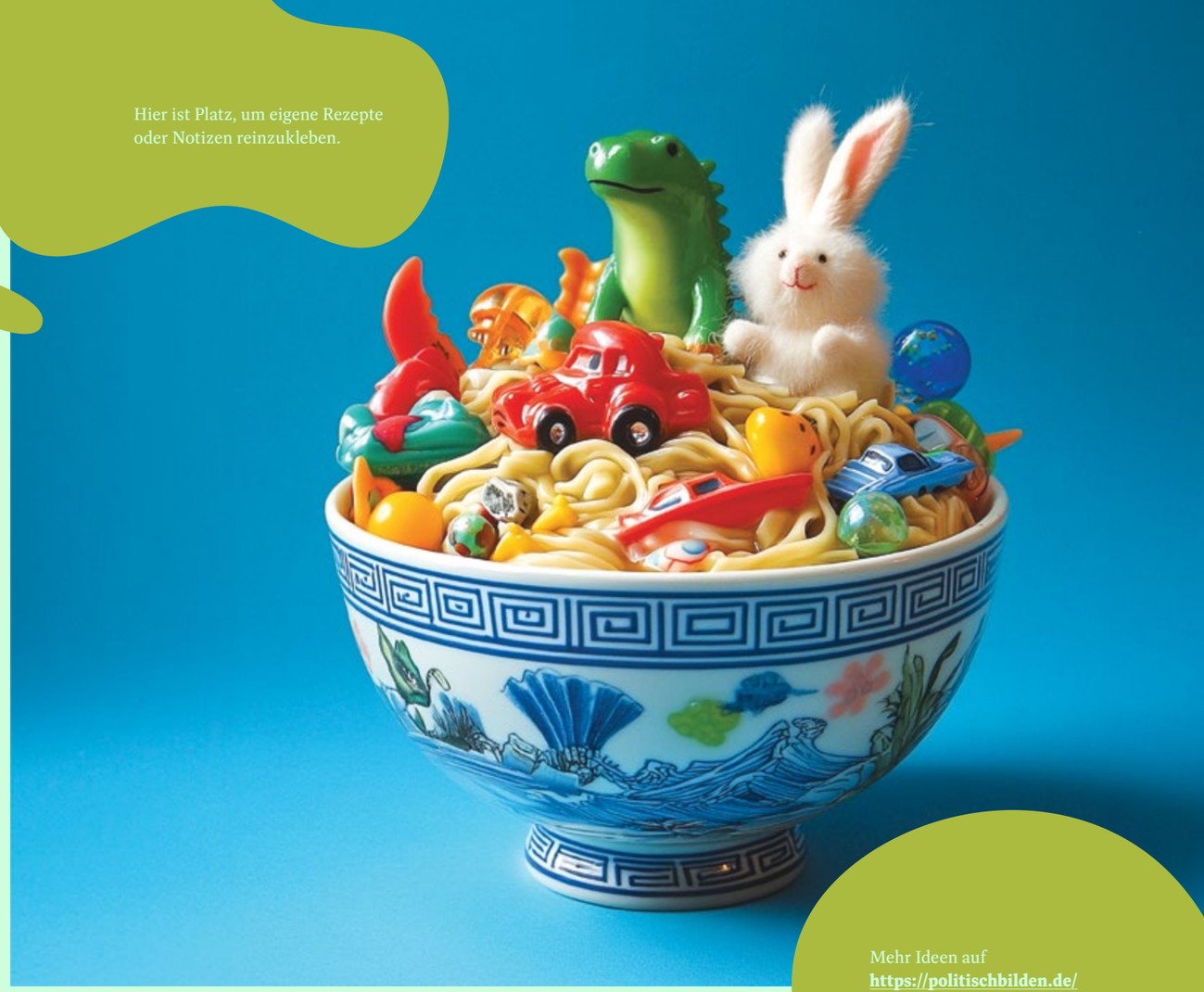
ZUM INDEX

MEIN REZEPT
Eigenkreation

ZUTATEN

- ❑
- ❑
- ❑
- ❑
- ❑
- ❑
- ❑
- ❑
- ❑
- ❑
- ❑

Hier ist Platz, um eigene Rezepte oder Notizen reinzukleben.



Mehr Ideen auf
https://politischbilden.de/

ZUM INDEX

Das Projekt „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“ wurde umgesetzt vom Arbeitskreis deutscher Bildungstätten e. V. (AdB) in Zusammenarbeit mit sieben AdB-Mitgliedseinrichtungen, die als Pilotstandorte gemeinsam mit lokalen Kooperationspartner*innen Modellformate der politischen Bildung mit Kindern (weiter-)entwickelten, erprobten, evaluierten und verstetigten:

ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V.
DIVERSITY-DETECTIVES // ALPAKAS DER GERECHTIGKEIT

Alte Feuerwache e. V. – Jugendbildungsstätte Kaubstraße
WUNDERWELT – WELT DER WUNDEN?

Die Kopiloten e. V.
ALLES KINDERSACHE!

Freizeitwerk Welper e. V.
WIR MACHEN DAS! – DEMOKRATIEBILDUNG FÜR KINDER IM GRUNDSCHULALTER

Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e. V. (HÖB)
ACHTUNG KINDERKLIMA! – KINDER GESTALTEN DEMOKRATIE IN PAPENBURG

Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e. V.
SO SEHEN WIR DAS! – KINDER REDEN MIT!

Muslimische Akademie Heidelberg – Teilseiend e. V.
GEMEINSAM SIND WIR STARK! – SENSIBILISIERUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN FÜR WELTANSCHAULICHE UND RELIGIÖSE VIELFALT

IMPRESSUM

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB)
Mühlendamm // 10178 Berlin

TEL.: +49 (0)30 400 401 00
EMAIL: info@adb.de
INTERNET: https://go.adb.de/demokratie-profis

Verantwortliche gemäß § 55 Abs. 2 RStV: Ina Bielenberg (v.i.S.d.P.)

REGISTERGERICHT
Amtsgericht Charlottenburg, Registernummer: 22239 Nz
USt-IdNr.: DE 217620202

KEINE TÜTENSUPPE – Rezepte für politische Bildung mit Kindern
Abschlusspublikation des AdB-Modellprojekts „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“

Berlin 2024

Diese Publikation des Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten ist lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

IDEE & KONZEPT
Anne Bergfeld (anne@da-fuq.de)

TEXTE & REDAKTION
Anne Bergfeld, Jasmin-Marei Christen & Sarah Heyme

BILDER
S. 29 Foto: AdB, S. 37 Logo Alpakas der Gerechtigkeit: ABC Drochtersen-Hüll,
S.47 Buchcover: Magda Wel. Alle anderen Bilder sind KI-generiert mit Ideenhäppchen
von Anne Bergfeld und Aryanti Ingenillem, created using the Midjourney web app and Adobe Photoshop.

COVER, DESIGN & SATZ
Aryanti Ingenillem & Petra Gerlach (aingenillem@gmail.com & post@petra-gerlach.de)

MODELLPROJEKT „DEMOKRATIE-PROFIS IN AUSBILDUNG! POLITISCHE BILDUNG MIT KINDERN “
Jasmin-Marei Christen (Projektreferentin) & Sarah Heyme (Projektmitarbeiterin)
https://demokratie-profis.adb.de

„DEMOKRATIE-PROFIS IN AUSBILDUNG! POLITISCHE BILDUNG MIT KINDERN“ war ein Projekt des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) und wurde 2020-2024 gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sowie 2020-2023 von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).

ARBEITSKREIS DEUTSCHER BILDUNGSSTÄTTEN E. V.
Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) ist ein bundesweiter Fachverband der non-formalen politischen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung. Zu den Mitgliedern des AdB zählen Träger mit und ohne eigenes Übernachtungshaus wie bspw. Bildungsstätten, Akademien, Europahäuser, internationale Begegnungsstätten, aber auch politische Stiftungen.

HINWEIS
Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

MODELLPROJEKT
Demokratie-Profis in Ausbildung!
Politische Bildung mit Kindern

PROJEKTTRÄGER
AdB Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!